Abendpost

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 6. Januar 1891. 3. Jahrgang. — No. 4.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die Pine Ridge-Agentur in Gefahr.

Col. Forsythe von Gen. Miles seines Commandos enthoben.

Ein Proviantzug von Rothhäuten überfallen.

Pine Ridge-Agentur, S. D., 6. Jan. Die Truppen haben den Kordon um die Indianer so ziemlich vollendet, und mit Bestimmtheit mag zu irgend einer Zeit nun eine entscheidende Schlacht erwartet werden. Infanterie, welche hier, als dem allerschwächsten Punkte auf der ganzen Linie, dringend Noth thut, befindet sich von Oelrichs auf dem Marsche hierher. Die Halbblut-Indianer wurden gestern Nacht durch irgend eine Botschaft in Schrecken versetzt und flüchteten Hals über Kopf nach der Bahn.

Das aus etwa einem Dutzend verschiedener Quellen kommende Gerücht, feindliche Indianer hielten sich verkleidet unter den freundlich gesinnten Rothhäuten versteckt und würden auf ein gegebenes Signal zu den Waffen greifen, jedermann, der ihnen in den Weg komme, niedermachen und dann in der allgemeinen Verwirrung entfliehen, verbreitete sich gestern plötzlich auf der ganzen Agentur, und eine Zeitlang herrschte hier eine panikartige Aufregung.

Die auf der Agentur befindlichen Streitkräfte zählen nur 500 Mann, sie würden einem Ueberfall wie dem obigen gegenüber vollkommen machtlos sein und kein einziger Weißer vielleicht dem Gemetzel entgehen. Das einzige Geschütz, welches sich hier befindet, würde in der Dunkelheit nutzlos sein. Voll schwerer Sorge harrt man hier der Ankunft weiterer Truppen.

Col. Forsythe ist von General Miles seines Commandos über das 7. Kavallerieregiment enthoben worden. Wie man wissen will, wird er sich wegen des Gemetzels am Wounded Knee-Bach vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Washington, D. C., 6. Jan. Viele der hiesigen Armeeoffiziere halten das Vorgehen Gen. Miles' für ungerecht und nehmen offen für Col. Forsythe Partei. Sie sind durchaus nicht der Ansicht, daß das nach dem verrätherischen Ueberfall der Bande Big Foots unter den Sioux angerichtete Blutbad ein ungerechtfertigtes war.

Einer der Officiere bemerkte: „Es ist geradezu lächerlich, bei einem Angriffe auf Indianer daran denken zu wollen, was für ein Indianer unter deinem Hiebe oder von deiner Kugel fällt. In ihre Decken eingehüllt sind die Weiber von den Männern kaum zu unterscheiden; dabei sind die Indianerweiber unter Umständen gerade so gefährlich als die Männer. Selbst die kleinen Indianerbuben können vorzüglich die Flinte handhaben und schießen; was für ein absurdes Schauspiel wäre es nun, wenn ein Soldat der mitten im heißen Kampfe plötzlich eine solche junge Rothhaut die Büchse auf sich anlegen sieht, sein Pferd anhalten würde und sagen: „Mein Sohn, Du mußt nicht schießen, Du bist noch nicht volljährig, und wenn ich Dir etwas zu Leide thue, werde ich bestraft!"

Lager am Wounded Knee-Bach, S. D., 6. Jan. Zehn Meilen von hier entfernt ist es zwischen der Begleitmannschaft eines aus dreizehn Wagen bestehenden Proviantzuges und Indianern abermals zum Kampfe gekommen. Der Proviantzug wurde aus dem Hinterhalte von den Rothhäuten überfallen, doch gelang es den Begleitmannschaften noch rechtzeitig, mit den Wagen ein Quaree zu bilden, die Lücken mit Getreidesäcken und Aehnlichem zu verstopfen und sich so zu verschanzen. Die Rothhäute erhielten fortwährend Verstärkungen und zählten im Ganzen etwa hundert Mann.

Während die Aufmerksamkeit der Angreifer auf eine Seite der Wagenburg gelenkt war, gelang es dem Gemeinen Collins, sich auf sein Pferd zu werfen und die Reihen der Rothhäute zu durchbrechen. Etwa zwanzig Indianer verfolgten ihn, dennoch glückte es ihm, die dem Proviantzug von hier aus entgegengesandten Truppen ungefährdet zu erreichen und sie zur Eile anzuspornen. Beim Eintreffen derselben auf dem Kampfplatze wandten sich die Rothhäute zur Flucht und entkamen in die umliegenden Hügel. Nur zwei der Soldaten wurden während der Belagerung verwundet, während auf der Seite der Rothhäute mehrere getödtet wurden.

Mehr Truppen in Süd-Dakota nöthig.

San Francisco, 6. Jan. General Gibbons ist von Washington aus angewiesen worden, zwei Compagnien des 5. Artillerieregiments und zwei Schwadronen des 4. Kavallerieregimentes zum sofortigen Abmarsch nach dem Schauplatz der Indianerunruhen bereit zu halten.

Angekommene Dampfer.

London: „Mentmore" von Baltimore; in Sicht „Belgenland" von New York.

Antwerpen: „Hermann" von New York.

Glasgow: „Manitoban" von Philadelphia; „State of Alabama" von New York.

Bremen: „Spree" von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 6. Jan. Für Illinois: Schönes Wetter, südliche Winde; geringe Veränderung in der Temperatur.

Mizner auf der Heimreise.

New York, 6. Jan. Eine Spezialdepesche des „Herald" von La Libertad, Salvador, meldet, daß sich der abberufene Bundesgesandte Mizner heute von dort nach San Francisco einschiffen wird. Es heißt ferner, daß Herr Mizner zahlreiche Drohbriefe erhalten und in Folge dessen sich mit einer Leibwache vom Bundesschiffe „Ranger" versehen hat, welche ihn an Bord des Dampfers geleiten wird.

Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa Rica haben sich gemeinsam mit der Bitte an die Bundesregierung in Washington gewandt, ihnen besondere Gesandte zu senden, und werden bis zum Eintreffen der diesbezüglichen Antwort den neuen Bundesgesandten Pacheco nicht anerkennen.

Fallirt.

New York, 6. Jan. Der Metallwaarenhändler Henry C. Aspinwall von No. 303 5. Ave. hat fallirt. Aktiva und Passiva noch unbekannt.

Boston, 6. Jan. Lowell Bros. & Co., Produktenhändler, und Nathan Schloß, Tabakhändler, haben fallirt. Die Verbindlichkeiten des Letzteren belaufen sich auf $40,000.

Philadelphia, 6. Jan. Die „Rhodes Manufacturing Company" hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Höhe der Verbindlichkeiten kann noch nicht ermittelt werden.

Ausland.

Wollen sich nicht ausweisen lassen.

Straßentumulte in Coat Bridge, Schottland.

Glasgow, 6. Jan. Die Ausweisung der ausständigen Bahnbediensteten aus den bisher von ihnen innegehabten und den Gesellschaften gehörigen Wohnhäusern scheint zu bedenklichen Ruhestörungen führen zu wollen.

In Coat Bridge, einer neun Meilen von hier gelegenen Stadt, begann trotz der bedeutend verstärkten Polizei- und Militärmacht, bereits am frühen Morgen der Krawall von Seiten der auf's Aeußerste erbitterten Ausständigen. Sie eröffneten denselben mit einem Angriff auf das Gebäude, in welchem die nichtzünftigen Arbeiter untergebracht sind. Ein Hagel von Steinen wurde gegen das Gebäude geschleudert und dann der Versuch gemacht, die Thüren desselben zu erbrechen. Zwischen der Polizie und den Aufrührern kam es dabei zu einem verzweifelten Handgemenge, in welchem auf beiden Seiten eine Anzahl Personen schwer verletzt wurde. Sechs der Ausständigen wurden verhaftet.

Glasgow, 6. Jan. Die North British-Bahngesellschaft hat 218 weitere Haftbefehle gegen ausständige Bedienstete erlassen und zwar auf die Anklage hin, ihre Posten ohne vorherige Benachrichtigung verlassen zu haben.

In einer Massenversammlung der Ausständigen wurden Beschlüsse gegen das Verhalten des Provosts angenommen, welcher bei der Vertreibung der ausständigen Bediensteten aus den Wohnhäusern der Bahngesellschaften behilflich war. Burns, der Arbeiteragitator, hielt eine Ansprache an die Versammelten und versprach ihnen die Unterstützung der Londoner Gewerkschaften sowie baldigen Sieg.

Obwohl hier eine große Anzahl Züge gestern auslief, ist die Passagier- und Frachtbeförderung noch immer sehr behindert.

Ruhestörungen im Motherwell-District in Schottland.

Glasgow, 6. Jan. Sämmtliche Bergleute im Motherwill-Districte befinden sich im Ausstande. Zwischen ihnen und den Behörden haben sich bereits mehrere Zusammenstöße ereignet. In Motherwell selbst, welches etwa dreizehn Meilen südöstlich von hier liegt, kam es am Montag zu bedenklichen Ruhestörungen. Erst mit Hilfe des Militärs gelang es, die Aufrührerischen auseinander zu treiben und die Ruhe theilweise wieder herzustellen. Große Aufregung herrscht in der Stadt. Man schätzt die Zahl derer, welche sich müßig und auf eine Gelegenheit zu weiteren Gewaltthätigkeiten lauernd in den Straßen herumtreiben auf 20,000.

Kein Zweifel mehr über das Schicksal Johann Orths.

Wien, 6. Jan. Der Tod des Erzherzogs Johann von Oesterreich, welcher unter dem angenommenen Namen Johann Orth zur See ging und seit Monaten verschollen ist, wird nun als eine feststehende Thatsache betrachtet. Das Testament des Erzherzogs wird binnen Kurzem in Berlin eröffnet werden. Der größte Theil des Nachlasses wird, wie allgemein angenommen wird, dem Kaiser Franz Joseph zufallen. Die Möbel, die werthvolle Bibliothek sowie die ungarischen Besitzungen des Verstorbenen dagegen werden in den Besitz der Mutter der Schauspielerin Elinor Strubel übergehen, welche der Erzherzog bekanntlich in London heirathete und welche wahrscheinlich mit ihm zusammen den Tod in den Wogen gefunden hat.

Chinesische Justiz.

Shanghai, 6. Jan. Die kaiserlichen Behörden haben sich in Folge der gebieterischen Forderungen der auswärtigen Gesandten endlich dazu bequemt, die Mörder der Christen in Szechuen zur Rechenschaft zu ziehen. Dem Anstifter der Gräuelthaten wurden beide Ohren abgeschnitten und er dann in einem Kasten öffentlich an den Pranger gestellt. Nachdem er drei Tage in demselben ohne Nahrung zugebracht, starb er.

Ein englisches Schiff an der Küste Siziliens gescheitert.

Vierundzwanzig Personen ertrunken.

London, 6. Jan. Eine Depesche von Palermo meldet, daß ein englisches, mit Weizen beladenes Schiff, dessen Name nicht in Erfahrung gebracht werden kann, an der Küste Siziliens gescheitert ist. Vierundzwanzig der an Bord desselben befindlichen Personen ertranken.

Kein Entrinnen für die russischen Juden.

London, 6. Jan. Nachrichten aus St. Petersburg besagen, daß ganze jüdische Dörfer unter dem Vorgeben, sie lägen innerhalb der verbotenen Entfernung von fünfzig Werfts von der Grenze, entvölkert werden. Die von den Juden verlassenen Ländereien werden von Spekulanten, sozusagen für ein Butterbrod, aufgekauft.

Wie man hört, hat die Zarin einen Brief an den Prinzen von Wales geschrieben, in welchem sie ihn beschwört, im Interesse der Klugheit und der Menschlichkeit den Engländern davon abzurathen, sich in die Juden-Politik Rußlands zu mischen.

Typhusfieber in Florenz.

Florenz, 6. Jan. Typhusfieber wüthet hier. Innerhalb der letzten paar Tage sind neunzig Personen der Seuche zum Opfer gefallen. Sämmtliche Soldaten eines der hier stationirten Regimenter liegen mit Ausnahme von vier an dem Fieber darnieder. Das Wasser von hundert Brunnen der Umgegend wurde untersucht, neunzig derselben enthielten Krankheitsstoffe. Man hat anbefohlen, das Wasser vor dem Gebrauch zu kochen. Die Mitglieder der englisch-amerikanischen Kolonie sind fast sämmtlich aus der Stadt geflüchtet.

Palastbrände.

Berlin, 6. Jan. Feuer brach gestern im Palais der Prinzessin Friedrich Karl am Wilhelmsplatz aus. Die Flammen wurden zuerst in der Nähe des Schlafzimmers der Prinzessin entdeckt. Nur der Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart der Letzteren ist es zu verdanken, daß eine Katastrophe verhütet wurde.

Ein Flügel des königlichen Schlosses zu Baireuth brannte gestern nieder. Viele werthvolle Dokumente und Gemälde wurden ein Raub der Flammen. Die Höhe des Verlustes ist noch nicht festgestellt, doch wird dieselbe immerhin sehr beträchtlich sein.

Geheime Agenten Crispis im päpstlichen Haushalte entdeckt.

Rom, 6. Jan. Eine erstaunliche Umwälzung fand gestern innerhalb der Mauern des Vatikans statt. Jeder einzige im Dienst des Papstes stehende Italiener wurde entlassen und der Dienst im päpstlichen Haushalte, sowohl im Innern als auch in den Vorzimmern, Ausländern anvertraut. Es ist dies die Folge einer eingehenden Untersuchung, welche zur Genüge darlegte, daß sich unter dem päpstlichen Hausgesinde geheime Agenten Signor Crispis befanden.

Republikanische Agitation in Spanien.

Madrid, 6. Jan. Die Agitation der Republikaner, welche sich bereits im ganzen Lande fühlbar macht, erfüllt die Regierung mit Besorgniß. Die hiesige Polizeibehörde hat den Befehl erhalten, verdächtige Ausländer ohne Weiteres des Landes zu verweisen.

Die Gattin des Bundesgesandten Terell gestorben.

Brüssel, 6. Jan. Die Gattin des hiesigen amerikanischen Gesandten Terell ist gestern nach neunwöchentlichem Krankenlager an rheumatischem Fieber gestorben.

Tagesereignisse.

— Die brasilianische Republik ist von der deutschen Regierung amtlich anerkannt worden.

— Wie man aus Budapest meldet, sind bisher die Leichen von vier der am Sonntag auf der Donau verunglückten Personen gefunden worden.

— Die Londoner „Times" behauptet, daß Parnell gesonnen ist, von der Führerschaft seiner Partei zurückzutreten, im Falle Wm. O'Brien an Stelle McCarthys diese übernimmt.

— Nachrichten aus Sansibar besagen, daß es zwischen Deutschen und Portugiesen über den Besitz einer an der Grenze der beiderseitigen Besitzungen in Ostafrika gelegenen Kohlengrube zu Streitigkeiten gekommen ist.

— In der Utica-Grube im Angel-Bergwerklager in Californien kamen durch das Reißen des Fahrstuhlseiles zwölf Bergleute um's Leben.

— Aus Cincinnati, O., wird der Bankerott der „Dueber Watch Company" gemeldet. Die Passiva beziffern sich auf $450,000, die Aktiva auf $1,500,000.

— Die kürzlich in New York verkrachte Maklerfirma Decker, Howell & Co. wird, wie es heißt, ihre Geschäfte binnen Kurzem wieder aufnehmen und ihren Verbindlichkditen vollauf nachkommen.

— Im Bundessenate zu Washington ist es den Demokraten gelungen, zu Gunsten der Finanzbill die Wahlzwangsbill zeitweilig von der Tagesordnung zu verdrängen.

Edward Eis an die Grand Jury verwiesen.

Daniel Corcoran anscheinend nicht schuldig.

Die Prozessirung der beiden angeblichen Wachteldiebe Edward Eis von No. 385 Sedgwick Str. und Daniel Corcoran nahm heute vor dem Tribunal des Richters Kersten einen ebenso ungünstigen Verlauf für Eis, wie sie für Corcoran glücklich ausging. Der Letztere hatte der bestohlenen Geflügelhändler-Firma F. W. Stewart & Co., No. 8—10 Dearborn Str., verrathen, wie Eis einem unbekannten Complicen eine Kiste voll Wachteln durch eine Dachluke zugereicht, und somit dessen Verhaftung verursacht. Eis, welcher auf frischer That ertappt war, gab seine Schuld dann nothgedrungen zwar zu, erzählte heute Vormittag indessen eine Geschichte, nach welcher Corcoran selber das Wachtelstehlen in großem Maßstabe betrieben haben und ihn nur angegeben haben soll, um sich selber der Strafe zu entziehen. Da er indessen für seine Behauptungen keinerlei Beweise vorbringen konnte, so wurde Corcoran straffrei entlassen, während er selbst unter $8000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen ward.

Schwere Prüfung einer jungen Frau.

Theodor und August Beeming wurden heute Vormittag von Richter Kersten unter $800 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Theodor, der erst vor einigen Monaten eine dreijährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte, heirathete vor Kurzem ein hübsches 16jähriges Mädchen, das nichts von seinem Vorleben wußte. Das Paar wohnte No. 122 Washington Boulevard, und von hier aus gemeinschaftlich mit seinem Bruder August beraubte Theodor den Laden des Herrn N. E. Oberg, 213 W. Lake Str., und erbeutete $250 in Baar und eine Quantität Waaren. Als die Polizisten zur Verhaftung Theodors erschienen, brach seine junge Frau besinnungslos zusammen. Sie liegt noch jetzt schwer krank darnieder.

Des Kirchenraubs angeklagt.

Auf der einen Seite von Richter Eberhardts Gerichtstische lagen heute sämmtliche Werkzeuge, welche ein moderner Einbrecher benöthigt, während die andere mit einer Gesammtausgabe der Gesetzbücher unseres Staates belastet war. Die erstere Sammlung gehörte dem unseren Lesern bekannten, des Kirchenraubs angeklagten John Weber, die letztere seinem Advokaten Thomas, welcher über eine Stunde lang Herrn Eberhardt plausibel zu machen versuchte, daß sein Client auch nicht im mindesten strafbar befunden werden könne.

Wenn Jemand ein Unrecht begangen, so sei dies die böse Polizei, welche dem harmlosen Weber ohne erst eine richterliche Erlaubniß zu erwirken, die Einbrecher-Werkzeuge abgenommen habe. Richter Eberhardt hielt trotz alledem die Umstands-Beweise für genügend, um Weber unter $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte zu überweisen.

Diebisches Ehepaar.

Der erst im October aus dem Staatsgefängnisse entlassene Walter Tuttle hat die kurze Zeit seiner Freiheit in denkbar schlechtester Weise angewandt. Diebstahl, Einbruch und ein schwunghafter Handel mit gestohlenen Waaren bildeten für ihn und seine Gattin Kittie die Quellen reichen Erwerbes, führten das saubere Ehepaar aber auch heute in das Polizeigericht der Desplaines Str. Richter Eberhardt erachtete beide in fünfzehn einzelnen Fällen für überführt und überwies sie unter je $4000 Bürgschaft dem Criminalgerichte.

Hinterließ zwei Millionen.

Richter Kohlsaat bestätigte heute Vormittag das Testament des verstorbenen Henry Field von No. 293 Ontario Str. und setzte dessen Wittwe Florence Lathrop Field, seinen Schwager Bryan Lathrop und seinen Bruder Marshall Field gegen Stellung von $4,000,000 Bürgschaft zu Nachlaßverwaltern ein. Das $2,000,000 betragende Vermögen wird unter die Hinterbliebenen des Todten je nach dem Grade ihres verwandtschaftlichen Verhältnisses vertheilt werden.

Hatte sich zu sehr angestrengt.

Der Steuermann der Dampfbarke P. J. Ralph von Milwaukee, James S. Muir, wurde gestern Abend, als er seine Uebungen in der Turnanstalt am Ashland Boulevard beendigt hatte, in Folge zu großer körperlicher Anstrengung plötzlich von einem Unwohlsein befallen und verstarb, ehe ärztliche Hilfe herbeigerufen werden konnte. Die Leiche wurde nach dem Heim des Verstorbenen, 19 N. Ada Str., geschafft und der Coroner benachrichtigt.

Wurde angeblich betrogen.

Frau Joerndt, die noch immer unter der Anklage, ihren Neffen, den Wirth Frank Braun von 329 W. Polk Str., ermordet zu haben, gefangen sitzt, führte gestern im Kreisgericht Klage, daß ihre Nichte Rike Kneter und der Advokat S. F. Fox sie am 2. Januar überredet hätten, ihrer Nichte Eigenthum im Werthe von $15,500 zu überschreiben. Sie verlangt jetzt ihr Eigenthum zurück.

Bruder Kean's Bankerott.

Er verwaltete auch eine Missionskasse.

Heute Vormittag schilderte Advokat Mayer im Countygericht gerade die Lage der Depositoren der bankerotten Kean'schen Bank in den düstersten Farben, als ein Vertreter des „Bischofs von Afrika" auftrat und die Leiden der armen nackten Schwarzen im dunklen Welttheil beschrieb.

Der Hirte dieser schwarzen Brüder, der Methodisten-Bischop Taylor, hatte bei Bruder Kean die Missionskasse im Betrage von $11,783 hinterlegt und nachdem er in New York seine Einkäufe gemacht, als Zahlung Anweisungen auf A. S. Kean & Co. ausgestellt. Der Bischof ist bereits wieder nach dem Congo unterwegs und hat keine Ahnung von dem Verlust des Missionsgeldes. Sein Vertreter stellt die armen Heiden als ebenso lechzend nach dem Worte Gottes, wie nach Hemden und Hosen dar, und da letztere bekanntlich Geld kosten, bat er den Richter, den ganzen Betrag der hinterlegten Missionskasse zur Auszahlung anzuweisen.

Will Friedensrichter werden.

Unter den Candidaten für die im nächsten Frühjahr vakant werdenden Friedensrichterstellen auf der Nordseite befindet sich unter Anderem auch der No. 59 N. Clark Str. etablirte Advokat N. A. Kaufmann. Diese einem unserer Berichterstatter aus zweiter Hand zugekommene Nachricht ist um so zuverläsiger, als Herr Kaufmann selber, nachdem ihn der Schreiber dieses betreffs ihrer Begründung befragt, ihre Wahrheit nicht in Abrede zu stellen vermochte.

Erhielt seine Freiheit wieder.

Karl Krüger, welcher, wie sich unsere Leser erinnern werden, am 27. Dezember, als der Theilhaberschaft an dem Braun'schen Morde verdächtig, verhaftet wurde, ist heute von Richter McConnel auf Grund eines Habeas Corpusgesuchs in Freiheit gesetzt worden.

Schadenfeuer.

Das Gebäude an der Ecke von Milwaukee und Austin Ave. wurde heute Vormittag gegen 11 Uhr total von Feuer zerstört. Das Haus gehörte der Frau McGinnis und Chas. Kerr betrieb eine Grocery darin. Der angerichtete Schaden wird auf über $10,000 geschätzt.

Kurz und Neu.

* Der Advokat John W. Richey, der seine Office in dem Gebäude der „Chamber of Commerce" hat, wurde heute wegen unordentlichen Betragens vom Richter Prindiville um $50 bestraft und wegen Widerstandes gegen Polizeibeamte um $5 und die Kosten. Er ist beschuldigt, sich einem kleinen Mädchen gegenüber unanständig betragen zu haben.

* Frau Sarah Campbell, eine ehemalige Wärterin im englischen Altenheim an der 39. Str. und Indiana Ave., hat gegen diese Anstalt auf $5000 Schadenersatz geklagt. Sie war im Mai 1888 in der Küche der Anstalt in Folge eines großen Fettfleckens auf den Dielen ausgeglitten und hatte sich gefährliche Verletzungen zugezogen.

* Einbrecher drangen am Sonntag Abend in die Wohnung des George McKenzie von 472 Jackson Boulevard und stahlen Schmucksachen und Kleider im Werthe von $400. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

* Polizeichef Marsh benachrichtigte gestern die Mitglieder des Polizeidepartements, daß die Fürsprache ihrer Freunde ihnen durchaus keine Beförderung einbringen, sondern daß nur eigene Verdienste sie dazu berechtigen würden.

* Gestern wurde Martin J. Russell zum Verwalter des Vermögens der Frau Johanna O'Leary Fogarty ernannt. Frau Fogarty, deren Vermögen sich auf $15,000 beläuft, wurde bekanntlich vor einer Woche für schwachsinnig erklärt.

* 25 Lokal-Vereine der Former haben sich kürzlich unter dem Namen „National Union of Patternmakers" provisorisch vereinigt und nun beschlossen, diese Organisation zu einer definitiven zu machen. Zu diesem Zwecke wird am ersten Montag im Februar eine Generalversammlung abgehalten werden.

* Eine Anzahl Eisenbahngesellschaften hat beschlossen, an den Stellen, wo ihre Geleise die Straßen der Stadt kreuzen, electrische Lichter anzubringen, um dadurch die Gefahren des Ueberschreitens des Bahnkörper möglichst zu verringern.

* Das Direktorium der deutschen Theaterbau-Gesellschaft traf gestern die nöthigen Anstalten, um die Incorporation der Gesellschaft zu erwirken. Nach dem Eintreffen der Incorporationspapiere wird das Direktorium sich organisiren und seine Beamten erwählen.

* Die Vereinigten Männer-Chöre werden am nächsten Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, in Uhlichs Halle die erste Massenprobe für das auf den 21. April festgesetzte große Concert im Auditorium abhalten. Die pünktliche Betheiligung aller Sänger dazu wird erwartet.

Er war kein Räuber.

Crowley glänzend freigesprochen.

Der „Pinkertonmann" Crowley, welcher auf die Beschuldigung des Farmers Conroy unter der Anklage des Raubes verhaftet worden war, wurde gestern vom Richter Doyle ehrenvoll freigesprochen. Die Untersuchung ergab, daß Conroy zur Zeit so benebelt war, daß er einen Fremden annehmen mußte, um sich den Weg nach dem Union Bahnhof zeigen zu lassen. Dieser Führer wurde dem Farmer zum Verderb, indem derselbe ihn in die Kreuz und Quer herumführte und ihn schließlich in Gemeinschaft mit einem anderen Vagabunden in einer Alley an der S. Water Str. niederschlug und beraubte. Crowley, der in der Nähe als Wächter angestellt war, eilte auf das Hülfegeschrei des Beraubten herbei und sah die Spitzbuben in der Ferne verschwinden, worauf der betrunkene Conroy ihn selbst als Räuber bezeichnete und von einem des Weges kommenden Polizisten verhaften ließ.

Vermuthlich ein guter Fang.

Als die beiden Detectivs Lewinsohn und Farrell gestern Abend um 11 Uhr an der Dearborn Str. nahe der South Water Str. gingen, sahen sie einen verdächtig aussehenden Kerl vor dem Hause 127 der letztgenannten Straße herumlungern. Die Beamten machten Jagd auf den Burschen und nachdem sie ihn fast eingeholt hatten, drehte sich derselbe plötzlich herum und richtete einen Revolver auf seine Verfolger. Zum Glück versagte die Waffe; Lewinsohn warf sich auf den Verdächtigen und entwaffnete ihn. Nach der Centralstation gebracht, gab er seinen Namen als James Linse an, der bereits eine 10-jährige Zuchthausstrafe wegen Einbruchs hinter sich hat. Die Polizei glaubt, in dem Gefangenen den Führer der Einbrecherbande, die die S. Water Str. kürzlich heimgesucht haben, dingfest gemacht zu haben.

Eine erdichtete Räubergeschichte.

Lorenz Watson von 339 Rootstr., jener ehemalige Clerk des Armour'schen Packhauses, welcher am 23. Dezember mit einer Kinnwunde auf der Polizei-Station der Stockyards erschienen war und die Anzeige erstattet hatte, daß er am 15. Dez. von Räubern überfallen und um $450 beraubt worden sei, hat nunmehr das Geständniß abgelegt, daß die ganze Räubergeschichte eine Ausgeburt seiner Phantasie gewesen sei. Er habe den Ueberfall erdichtet und sich die Wunde beigebracht, um das Mitleid des Armour'schen Vormannes zu erregen und erwartete, daß das Manöver zu seiner Wiederanstellung führen werde. Das Geld befindet sich in Sicherheit auf der Germania-Bank.

Ein Hund als Lebensretter.

In dem Hause an der Ecke der Hancock Ave. und Cortland Str, in welchem Franz Kopek eine Wirthschaft betrieb, brach heute früh gegen 3 Uhr ein Feuer aus und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Gebäude. Der große Neufundländer Hund des Wirthes entdeckte das Feuer, riß sich von seiner Kette, lief in das Schlafzimmer seines Herrn und rettete durch sein Bellen wahrscheinlich das Leben der ganzen Familie und nicht minder das der oben im Hause wohnenden Familie Gunteroth. Die Flammen theilten sich dem Herrn Robert Faulkmann gehörigen Nachbarhause mit und vernichteten dasselbe vollständig. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $6000 und ist durch Versicherung gedeckt.

Frau Seeleys Gegenklage.

Frau Seeley, alias Allen, die in letzter Woche in ihrer Eigenschaft als Vorsteherin des „Bethany Home" wegen Grausamkeit gegen die Kinder der Anstalt dem Criminalgericht überwiesen wurde, beschuldigte gestern vor Richter Blume die Frau Rodgers, die Mutter von mehreren der mißhandelten Kinder, einen Diamantring im Werthe von $100, sowie Kinderkleider gestohlen zu haben. Der Fall wurde noch nicht entschieden.

Geschäftsklemme.

Die Herren N. G. Levinson und David Ottinger, die unter der Firma N. G. Levinson & Co. im Gebäude der Commercial National Bank einen Großhandel in Juwelen und Goldwaaren betrieben, übertrugen gestern ihr Geschäft an Jacob Mayer. Die Firma bestand hier seit etwa sechs Jahren und giebt die große Concurrenz des letzten Jahres als Grund ihres Bankerotts an. Die Activa belaufen sich auf $35,000, während die Passiva auf $25,000 angegeben sind.

Kam noch glücklich davon.

Der Pfarrer Larrabee von der Himmelfahrtskirche an der La Salle Ave. fiel heute früh gegen 8 Uhr an der Kreuzung der Elm und Clark Str. zu Boden und die Räder eines Milchwagens, der gerade um die Ecke kam, gingen, ehe der Kutscher Henry Pond das Pferd zum Stehen bringen konnte, über den Unterleib des Daliegenden hinweg. Glücklicherweise kam der Geistliche mit leichten Hautabschürfungen davon und mit den Worten: „Ich werde es nicht wieder versuchen," ging er seiner Wohnung zu.

In der Wirthschaft insultirt.

Warum sich Herr Levy einen Haftbefehl verschaffte.

Herr E. Levy, ein Agent des bekannten Grundeigenthumshändlers Salomon Meyer, von No. 164 North Ave., verschaffte sich heute Vormittag einen Haftbefehl gegen einen dem Namen nach unbekannten, betrunkenen Mann, welcher ihn gestern Abend in der Rübhausen'schen Wirthschaft in gröblicher Weise insultirt haben soll. Herr Levy sagt daß er ruhig an einem Tische gesessen und sein Glas Bier getrunken habe, als der Fremde plötzlich in roher Weise über seine Glaubensgenossen herzog und ihn schließlich auch thätlich angriff.

Levy wandte sich darauf an den Schankwärter um Hilfe, wurde aber von diesem, seiner Aussage nach, ohne Weiteres zum Tempel hinausgeworfen, daß er nicht einmal Zeit bekam, seinen Ueberzieher mitzunehmen. Als er den letzteren am nächsten Morgen abholen wollte, widerfuhr ihm, wie er sagt, ohne Wissen und gegen den Willen des Wirthes das gleiche Schicksal. Auf Grund dieser Darstellung erhielt er denn auch heute Vormittag vom Richter einen Haftbefehl gegen den Fremden, wogegen der Richter erklärte, erst nach dessen Vernehmung und dem Anhören der Zeugen entscheiden zu wollen, ob sich auch die Verhaftung des Schankwärters rechtfertigen lasse.

Turner Joseph Huhn †.

Ein bewegtes Leben abgeschlossen.

Herr Joseph Huhn, einer unserer ältesten und bekanntesten Mitbürger, ist gestern Nachmittag nach langem, schweren Leiden in seiner Wohnung, 270 N. Clark Str., entschlafen. Geboren im Jahre 1830 in Hanau, schloß er sich mit glühender Begeisterung den Freiheitskämpfern des Jahres 1848 an und mußte, wie so viele seiner Gefährten, nach dem Siege der Reaction aus dem Vaterlande fliehen. Seit dem Jahre 1852 lebte er in Chicago und betrieb hier ein Speisehaus, dessen Ruf und Besuch vorzüglich waren. Von 1863 bis 1869 verwaltete Huhn die Halle der Chicago Turngemeinde, um später wieder selbstständig Restaurationen zu leiten. Vom Jahre 1873 ab wurde er vom Unglück verfolgt und fristete er die letzten Jahre seines Lebens als Agent der „Nord-Amerikanischen Turnzeitung". Der Charakter Huhns war stets untadelig, sein Ruf ehrenvoll und keine seiner Handlungen brauchte das Licht des Tages zu scheuen. Das Turnwesen verliert in dem Entschlafenen einen seiner wärmsten Freunde und selbstlosesten Förderer.

Ein interessanter Prozeß.

Ein interessanter Fall wird heute vor Richter Grinnell verhandelt und wird das Gericht wahrscheinlich die ganze Woche hindurch beschäftigen. Kläger ist Isaak B. Hanna, Verwalter des Henry S. Hall'schen Nachlasses und die Grand Trunk Bahn ist die Verklagte. Ein Passagierzug genannter Bahn entgleiste am 28. April 1889 nahe Hamilton, Ont., wobei 19 Personen getödtet und viele schwer verletzt wurden. In Folge dieses Unfalls wurden eine Menge Schadenersatzklagen gegen die Bahngesellschaft eingeleitet, davon neun hier in Chicago. Der jetzt vor Richter Grinnell begonnene Prozeß ist der erste der Serie und dem Ausgang desselben wird mit Spannung entgegen gesehen. Advokaten von hier, Detroit und Toronto werden die Eisenbahngesellschaft vertheidigen, während Richter Moore von Kankakee und zwei hiesige Anwälte die Anklage vertreten werden. Die Grand Trunk Bahngesellschaft giebt natürlich die Entgleisung zu, behauptet aber, dieselbe sei einer jener unerklärlichen Zufälle, die trotz der größten Sorgfalt vorkommen. Sie behauptet, daß die Weichen richtig gestellt waren und daß die Schienen noch nach dem Unglück in durchaus gutem Zustande und auf der richtigen Stelle vorgefunden wurden.

Der Schadenersatzanspruch in dem vorliegenden Fall beträgt $5000.

Ein gefährlicher Irrsinniger.

Gottfried H. Granz, der im Hause 240 W. Chicago Ave. wohnte, wurde gestern auf Veranlassung seiner Frau Marie nach dem Irrenhospital gebracht und wird am Donnerstag von Gerichtswegen untersucht werden. Sheriffsgehilfe Gilday, der mit seiner Ueberführung beauftragt war, wurde an der Ecke von Lake und Clark Str. plötzlich von Granz angegriffen, und konnte von Glück sagen, daß ein Polizist zu seiner Unterstützung herbeieilte. Im Irrenhospital griff der Wahnsinnige den Wärter Maloney an und hatte denselben fast erwürgt, ehe er gefesselt werden konnte.

John Creightons Abenteuer.

Der „Plumber" John Creighton wurde gestern Nachmittag in der Nähe der Sheffield Ave. und Station in hilflosem Zustande aufgefunden. Seine Glieder waren mit zahlreichen Frostbeulen bedeckt und seine linke Schläfe zeigte eine tiefe Schnittwunde. [illegible] zeigte der Unglückliche sich so geschw[illegible] daß er nur mit großer Mühe an[illegible] schlagen habe, auf dessen Namen er sich indessen nicht zu [illegible]. Man schaffte ihn in das Count[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........................$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ueberlistet und gefangen.

Wenn die Lächerlichkeit wirklich tödtet, so kann sich die republikanische Mehrheit des Bundessenates gleich begraben lassen, denn sie ist einer so plumpen List zum Opfer gefallen, daß man bezweifeln muß, ob sich in ihren Reihen überhaupt noch gewiegte Parlamentarier befinden. Soeben war im Caucus beschlossen worden, daß nöthigenfalls Nachtsitzungen abgehalten und alle Republikaner mit Gewalt in Washington beisammen gehalten werden sollten, damit die Wahlzwangsbill noch in der laufenden Tagung durchgedrückt werden könne. Ingalls von Kansas befand sich schon unterwegs, und Hoar und Edmunds erwarteten in wenigen Tagen einen glänzenden Sieg. In dieser Stimmung hörten oder hörten sie vielmehr nicht einer Rede des Senators George von Mississippi zu, als urplötzlich der Republikaner Stewart von Nevada den demokratischen Collegen ersuchte, sich auf einen Augenblick unterbrechen zu lassen. George, der in den Plan eingeweiht war, gab bereitwilligst seine Zustimmung. Nun stellte Stewart den Antrag, die Wahlzwangsbill sofort bei Seite zu legen und in die Berathung der Finanzbill einzutreten. Die republikanischen Führer, die endlich die Falle bemerkten, in die sie hineingegangen waren, machten verzweifelte Anstrengungen, wieder herauszukommen. Sie behaupteten, Stewarts Antrag verstoße gegen die Geschäftsordnung. Der zeitweilige Vorsitzende aber, der Demokrat Harris aus Tennessee, entschied ohne Zögern, daß die Abstimmung über den Antrag erfolgen müsse, und damit war die Schlacht entschieden. Da nämlich außer den Demokraten, welche ungewöhnlich vollzählig erschienen waren, nicht weniger, als acht Republikaner für den Stewart'schen Vorschlag stimmten, so wurde derselbe mit 34 gegen 29 Stimmen angenommen. Somit stand auf der Tagesordnung des Senates nicht mehr die Bajonettbill, sondern die Finanzquacksalberbill. Stewart, der Unerbittliche, beantragte jetzt sogar noch, dem Sherman'schen Machwerke seine eigene Silber-Freiprägungsbill als Amendement anzuhängen. Er wühlte sozusagen mit Wollust in den Wunden, die er seiner Partei geschlagen hatte.

Es ist vielleicht des Hervorhebens werth, daß die republikanische Mehrheit diese lächerliche Niederlage nicht hätte erleiden können, wenn nicht die Felswüsten Nevada und Idaho als souveräne Bundesstaaten zu je zwei Senatoren berechtigt wären. Diese Staaten aber wurden bekanntlich nur deshalb gegründet, weil die republikanischen Politiker auf ihre Vertreter im Senate und im Wahlmännerrathe sicher zählen zu können glaubten. Da die Gründung Idahos erst im vorigen Sommer erfolgte, so kann man sagen, daß in diesem Falle die Todten besonders schnell geritten sind. Und der Todtenritt ist noch lange nicht zu Ende. Mit den Silbergruben-Besitzern aus Colorado, California und Nevada, die für sich allein machtlos wären, werden fortan die Senatoren fast aller neuen Staaten Hand in Hand gehen. Außer Idaho können auch Wyoming, Montana und Nord-Dakota bestimmt zu den „Silberstaaten" gezählt werden, und Süd-Dakota wird vermuthlich auch für die freie Silberprägung eintreten. So haben die republikanischen Politiker sich selbst das Schwert geschmiedet, durch das sie wahrscheinlich umkommen werden. Wahrlich, die Todten reiten schnell!

Die Annahme der Freiprägungsbill im Senate ist jetzt ziemlich sicher. Denn die Demokraten, die unter der Führung des Drahtziehers Gorman stehen, werden nach dem letzten gelungenen Handstreich dieses Drahtziehers erst recht seinen Rathschlägen folgen. Letztere aber gehen dahin, daß die Demokraten im Senate für die freie Silberprägung stimmen sollen, um die Republikaner im Hause oder den republikanischen Präsidenten zu zwingen, sich die Silberfanatiker zu Feinden zu machen. Wie aber, wenn der Zar Reed den Silberbolden diesmal ihren Lauf läßt und Harrison die Freiprägungsbill unterzeichnet? Dann würden allerdings die Politiker beider Parteien sich in die Verantwortlichkeit für diese Schandmaßregel zu theilen haben, aber das wäre offenbar ein schlechter Trost für die Bürger und Steuerzahler. Die einzige Hoffnung der Gegner einer Münzverschlechterung beruht jetzt darauf, daß der Congreß sich am 4. März unter allen Umständen vertagen muß, und daß es gelingen mag, durch die Verwilligungsbills, welche stets das „Wegerecht" haben, die Finanzschwindelbill bis dahin vom Geleise zu drängen.

Mit schweigender Beredtsamkeit oder beredtem Schweigen haben Harrison und Blaine die Ueberfendung der Correspondenz über die Behringsmeerfrage an den Congreß begleitet. Sie sagen nichts und sie empfehlen nichts. Thatsächlich ist das auch das Gescheuteste, was sie thun konnten, denn sie haben sich ohnehin schon tief genug in die Dinte geritten. Die britische Regierung behauptet nämlich Folgendes: Weder England, noch irgend eine andere Macht, — die Ver. Staaten von Amerika selber miteingeschlossen — hat jemals die Ansprüche auf die ganze Behringsee anerkannt. Letztere ist ein offenes Meer, auf das alle Völker der Erde gleiche Rechte haben. Die Oberhoheit der Ver. Staaten erstreckt sich nur auf die Küsten von Alaska, die Inseln und einen Meeresstreifen von drei Meilen vom Ufer. Somit können die Ver. Staaten die Seehundsjagd im offenen Wasser nicht als Wilddieberei bestrafen und britische Schiffe, welche dies. Jagd betreiben, in Beschlag nehmen. England ist erbötig, seinen Standpunkt vor einem unparteiischen Schiedsgericht zu vertreten und sich weiterhin mit den Ver. Staaten über die Schonung der Pelzrobben zu verständigen. Jede Gewaltmaßregel der Ver. Staaten aber wird es energisch zurückweisen.

Demgegenüber beruft sich Blaine auf Bancrofts Geschichte, um zu beweisen, daß die Behringssee schon im Jahre 1824 nicht als offenes Meer betrachtet, sondern unter dem Namen „Kamschatkasee" als russische Binnensee angesehen wurde. Da aber die Russen, welchen das westliche Ufer gehört, heutzutage nicht mehr die Jurisdiction über die westliche Hälfte des Behringsmeers beanspruchen, so ist es klar, daß die Ver. Staaten ihren Anspruch auf die östliche Hälfte auch nicht würden behaupten können. Sie würden es nicht nur mit Großbritannien, sondern auch mit Deutschland und anderen seefahrenden Nationen zu thun bekommen. Darauf würde es der Congreß wohl selbst dann nicht ankommen lassen, wenn wir eine starke Flotte hätten, und da wir eine solche nicht haben, so wird er noch viel weniger Händel mit halb Europa anfangen wollen. Das Ende vom Liede dürfte also sein, daß die Ver. Staaten nachgeben werden. Es würde ihnen auch schlecht anstehen, wegen der Pelzrobben Krieg zu führen, nachdem sie die zehnmal werthvolleren Büffel so erbarmungslos ausgerottet haben.

Ein recht dummer Lügner versendet von Rushville, Nebraska, aus „Sensationsberichte" über die Lage auf dem Kriegsschauplatze in Dakota. Erst sagt er, daß alle Verbindungswege abgeschnitten und Nachrichten von der Pine Ridge Agentur nicht zu erlangen sind. Gleich darauf aber behauptet er, genau zu wissen, daß die Bundestruppen fürchterlich geschlagen worden sind, und General Miles im Kampfe gefallen ist. Hat er diese merkwürdige Geschichte vielleicht durch ein spiritistisches Medium erfahren? Die amtlichen Mittheilungen an die Behörden in Washington enthalten kein Wort von einer großen Schlacht. Dem dummen Lügner in Rushville, der durch seine Enten Hunderte von Familien in Besorgniß versetzt, sollte der Mund gestopft werden.

Lokalbericht.

Emma Abbot todt.

Eine Trauerfeier für die Chicagoer Sängerin.

Emma Abbott, die bekannte und beliebte Sängerin, ist gestern in Salt Lake City einer schweren Lungenentzündung erlegen. Die Verstorbene wurde vor 43 Jahren in Chicago geboren, woselbst ihre Mutter und Geschwister noch leben, während ihr Vater jetzt als Grundeigenthumshändler in Minneapolis ansäßig ist. Der Nachlaß der Sängerin wird als sehr bedeutend, man spricht von 2—4 Millionen, geschildert. Die Leiche wird nach hierher gebracht, und am Freitag wird in der Central Musik-Halle eine pompöse Trauerfeierlichkeit zu Ehren der Verstorbenen abgehalten werden. Die Leiche wird dann nach Gloucester, Mass., gebracht, um dort an der Seite des vorher verstorbenen Gatten beigesetzt zu werden.

Bestrafte Brutalität.

John Saunders, ein brutaler Kerl von 38 Jahren, wurde am Sonntag Abend in seiner Wohnung an der Polk nahe der Clark Str. verhaftet und heute Vormittag von Richter Bradwell um $50 und die Kosten bestraft. Polizist Stark, der die Verhaftung vornahm, fand ihn dabei, seine am Boden liegende und jämmerlich um Hilfe schreiende Frau in schändlicher Weise zu mißhandeln.

Bedenkliche Explosion.

In der Chicago „Forge und Bolt Co.", Ecke 40. Str. und Stewart Ave. explodirte gestern Abend ein Oelbehälter, wobei der Arbeiter Philipp Ronen schwere Brandwunden im Gesichte und an den Händen erlitt. Der angerichtete materielle Schaden wird auf $400 veranschlagt.

Kurz und Neu.

* Richter Prindiville strafte gestern den chinesischen Besitzer der Opiumhöhle 299 S. Clark Str., Hing Lung, sowie dessen weiße Gäste Charles Rilly und George Richardson um je $5. Eine von der Polizei in dem genannten Lokale vorgefundene Quantität Opium und mehrere Rauchutensilien wurden confiscirt.

* Thomas Burke, der angebliche Complice des John Dennison bei der Ermordung des in der Milwaukee Ave. wohnhaft gewesenen Wirthes Edward Dillon, wurde gestern vom Richter Tuthill gegen Stellung von $5000 Bürgschaft in Freiheit gesetzt.

* Dem Grocer Caspar Gilbloom von No. 2107 Archer Ave. ist gestern auf Grund eines Zahlungsbefehls zur Höhe von $3500, welchen Isaac Horner gegen ihn erwirkte, sein Geschäft geschlossen worden.

* Die Klage der Frau Jessie Caldwell, der geschiedenen Gattin des Millionensöhnchens Eli Bogardus Shaw, gegen Letzteren wegen Nichtbezahlens der ihr von Gerichtswegen zugesprochenen Alimente von $40 monatlich, gelangte gestern nicht zur Verhandlung, da beide Parteien nicht zum Termine erschienen. Die Angelegenheit ist privatim „gesettelt" worden.

* Die „Pioneer Aid and Support Association" hielt gestern in den Räumen der „Personal Rights League" eine Versammlung ab, in welcher Mittel und Wege zur Beschaffung pecuniärer Hülfe für Vereinszwecke berathen wurden.

Die Weltausstellung.

Reges Leben in allen Departements.

Die leitenden Architekten bereits ausgewählt.

Die finanzielle Lage des Unternehmens eine gute.

Die durch die vergangenen Feiertage bedingte Stille in den Weltausstellungsgeschäften hat nunmehr wiederum reger Thätigkeit gemacht. Vor allen Dingen ernannte der lokale Ausschuß für Bauten und Bauplätze gestern Nachmittag die Architekten, welche die Aufführung der für die Ausstellung nöthigen Gebäude leiten sollen, nachdem man sich zuvor schon dahin entschieden hatte, die Zahl dieser Herren von fünf auf zehn zu erhöhen. Von den auserwählten Herren resp. Firmen, aber sind die folgenden fünf Chicagoer: Adler & Sullivan, Burling & Whitehouse, Henry Ives Cobb, W. L. B. Jenney und Solon S. Lemon; die übrigen sind: Präsident Hunt vom amerikanischen Architektenverein, McMead & White, Allen & Co. von New York, Peabody & Stearns von Boston und Van Brun & Co. von Kansas City. Selbstverständlich dürften wohl fast alle diese Ernennungen die Bestätigung von Seiten des Gesammtdirektoriums erhalten, und sobald dies geschehen, werden die Herren hier in Chicago eine vorberathende Conferenz abhalten.

Was die finanziellen Verhältnisse des Direktoriums anbetrifft, so hat dasselbe von den zweiten $5,000,000 zur Zeit ungefähr $600,000 baar in Händen, eine Summe, welche für die Deckung der laufenden Ausgaben auch vollkommen ausreichend ist; nimmt das Bauen indessen erst einmal ordentlich seinen Anfang, so wird man geradezu riesiger Summen benöthigt sein. Aus diesem Grunde wird denn auch Alles nur aufzutreibende Geld für den Baufond zurückgelegt und mehrere Herren sind emsig damit beschäftigt, solche Personen, welche bisher noch keine Ausstellungs-Aktien genommen haben, dazu finanziell aber sehr wohl im Stande sind, noch nachträglich zum Subscribiren heranzuziehen.

In Sachen der glücklicher Weise noch nicht acceptirten Pläne des Architekten Boyington für das Gebäude der Illinoiser Staatsausstellung ist zu bemerken, daß dieselben voraussichtlich die Zustimmung des Direktoriums nicht erhalten werden. Herr Boyington nämlich will einen kolossalen Schuppen mit zwei hohen Thürmen bauen, von welch' Letzteren jeder $50,000 kosten soll. Oberarchitekt Burnham meint dem gegenüber, ganz abgesehen vom Kostenpunkte, daß wenn Illinois sich zwei große Thürme sichern wolle, so könnten die übrigen Staaten und ausländischen Reiche ja am Ende auch auf denselben Gedanken kommen und der Ausstellungsplatz würde mit seinem Gewirr von Thürmen schließlich aussehen, wie eine Baumschonung. Ueberhaupt müßten sämmtliche Bauplätze mit einander wenigstens soweit in Einklang gebracht werden, daß eine gewisse Einheit gewahrt bliebe.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Geschäftsführer verschiedener Eisen-Fabriken Chicagos eine Eingabe an das Direktorium gemacht haben, in welcher sie darum ersuchen, daß die Contrakte für gußeiserne Säulen und sonstige Eisenarbeiten nicht nach außen hin vergeben werden, sondern vielmehr der lokalen Industrie zu Gute kommen möchte.n

Verkaufen aus.

Die Dry Goods-Firma H. J. Furber & Co. 138—144 State Str., hat beschlossen, sich aus dem Geschäfte zurückzuziehen und vollständig auszuverkaufen ohne Rücksicht auf den Kostenpreis. Am 1. Februar wird der Laden von den Herren Gebrüdern Frank, der bedeutendsten und bekanntesten St. Louiser Dry Goods-Firma, übernommen und wieder eingerichtet und in großem Style weiter geführt werden. Es ist außerordentlich erfreulich, daß gerade wieder eine große deutsche Firma diesen Laden übernimmt, insbesonder da den Chefs derselben ein ausgezeichneter Ruf als tüchtige, unternehmende und reelle Geschäftsleute vorangeht. Das Chicagoer Deutschthum kann sich zu dieser neuen Errungenschaft gratuliren, denn nach und nach wird der größte Theil des Schnittwaaren-Geschäfts an der State Str. in Händen von Deutschen sein. Wir machen auf die Anzeige im heutigen Blatte aufmerksam.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost"

Sonderbare Praxis eines Anwalts.

Der Milchhändler Christian Hotost, der vor einiger Zeit eines juristischen Beistandes bedurfte, betraute den Advokaten A. S. Cronk mit seinem Fall. Cronk verlangte $100 und Hotost gab ihm $20 baar und auch, wie er (Cronk) erzählt, eine Hypothek auf vier Kühe und zwei Pferde. Richter Going sprach gestern jedoch dem Hotost die Kühe, Pferde und $14 Schadenersatz zu, da der Milchmann bewies, daß er von dem Advokaten veranlaßt worden sei, seinen Namen auf ein leeres Stück Papier zu setzen, welches Cronk erst später als Hypothek ausfüllte.

Vom Büchertische.

Von der Buchhandlung von Kenkel & Co., 75 Dearbornstr., ist uns das erste Heft der zweiten Auflage von A. Trinius „Geschichte der Einigungskriege 1864, 1866 und 1870—71" zugegangen. Das ganze Werk erscheint in 60 Lieferungen zu 20 Cents und ist mit 21 Schlachtplänen und Karten sowie 253 Illustrationen und Portraits geschmückt. Diese illustrirte Kriegsgeschichte ist in fesselnder, anziehender Weise geschrieben und enthält eine lebendige Schilderung jener großen, bewegten Zeit, welche zur Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreiches führte. Das Werk ist durch obige Buchhandlung zu beziehen.

Stadtraths-Sitzung.

Der Nordseite-Wassertunnel wieder verlängert.

Gemeinnütziger Vorschlag der „Central Labor Union".

Der Stadtrath begann seine gestrige Abendsitzung damit, daß er sich gegen ein von ihm selber erlassenes Gebot in lächerlichster Weise verging. Vor einer Woche nämlich hatte derselbe feierlichst verfügt, daß die die Straßen verunzierenden Anzeigen-Banner ohne Weiteres entfernt werden müßten. Gestern Abend nun lief eine Unmasse von Petitionen ein, in welchen um die Erlaubniß zum Aufhängen solcher Banner nachgesucht wurde und, siehe da, der größte Theil dieser Gesuche ward von den Herren Aldermen mit unbegreiflicher Inconsequenz anstandslos gewährt.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit ward ein vom Finanzausschuß vorgelegter Bericht, welcher die Verlängerung des Wassertunnels der Nordseite bis zu einer Ausdehnung von 3000 Fuß empfiehlt, zur Annahme gebracht, auch erhielt zu gleicher Zeit der Commissär für öffentliche Arbeiten den Auftrag, unverzüglich mit dieser Arbeit zu beginnen. Hierauf nahmen die Aldermen einen Antrag an, durch den Commissär Purdy dazu ermächtigt wird, umgehend Angebote für den Bau des geplanten Ogden Ave-Viadukts auszuschreiben, während ein anderer Auftrag Herrn Purdy vorschreibt, die Veranschlagungen für die Kosten der Straßenreinigung während des laufenden Jahres so schnell als möglich zu unterbreiten.

Die „Central Labor Union" sandte eine Zuschrift ein, in welcher es heißt, daß der Stadtrath zu wenig für die Gesundheit der Armen thue. Die Petenten suchen deswegen darum nach, daß die Stadt fortan das Sprengen der Straßen selber besorgen lasse und die Kosten für dasselbe von den in Betracht kommenden Hauseigenthümern collektire. Der Antrag wurde dem Ausschuß für Finanzangelegenheiten übergeben und scheint einigermaßen Aussicht auf Annahme zu haben.

Aldermann Ryan, der selber ein „Plumber" ist, beantragte, daß die Plumberlicenzen pro Jahr von $1 auf $100 erhöht und daß aus den so aufgebrachten Geldern die Kosten für die Inspizirung der Bleiröhrenarbeiten bezahlt werden. Der Antrag wurde an das zuständige Comite verwiesen.

Zum Schluß unterbreitete Commissär Purdy eine Liste der Straßen, welche im Laufe des Jahres gepflastert werden sollen.

Die Relief & Aid Society.

Dem soeben erschienenen 33. Jahresberichte des unter dem Namen „Chicago Relief and Aid Society" bekannten Armen-Unterstützungsvereins entnehmen wir, daß die Gesammtzahl der Unterstützungsgesuche 13,565 betrug, von welchen 6015 Berücksichtigung fanden. Ein auffallend großes Contingent an Bittstellern stellten unsere Landsleute. Nicht weniger als 510 deutsche Familien wandten sich an den Verein, während z. B. die Schotten nur 60 Bittsteller aufzuweisen haben. 10,536 Arbeitsuchenden wurde Beschäftigung nachgewiesen und 145 Frauen sowie 300 Kindern Unterkommen im Heim für Freundlose verschafft. Die Gesammtausgaben beliefen sich auf $39,239, während $13,428 als Bilanz verbleiben.

Ein gefährlicher Trust.

Die neue Verschwörung der Ernte-Maschinen-Fabrikanten, gewöhnlich „Trust" genannt, ist jetzt noch durch D. M. Osborne & Co. verstärkt worden. Der Geschäftsführer dieses „Trust", Herr E. R. Butler, bezieht ein Gehalt von $50,000 jährlich, hat aber dagegen die Gehälter der Agenten der Gesellschaft bedeutend herabgesetzt, da nach seiner Meinung $60 pro Monat für dieselben bereits zu viel ist. Den Farmern wird mitgetheilt, daß die Maschinen keineswegs billiger werden und daß der nöthige Bindfaden von jetzt ab ebenfalls von den Agenten der Gesellschaft zu beziehen ist.

Uneinige Geschäftsleute.

Richter Horton erließ gestern einen Befehl, wodurch es Chas. und Benjamin Brunswick verboten wurde, den Briefwechsel der Brunswick Co. von 80—82 Randolph Str. zu beeinflussen. Herr Simon Ettinger behauptet, der alleinige Eigenthümer des Geschäfts zu sein und die beiden Brunswicks am 15. Dezember entlassen zu haben. Aus Rache schrieben sie dem Postmeister die an Brunswick Co. adressirten Briefe nicht an Ettinger auszuliefern.

Unredlicher Hoteldiener.

Der 17jährige „Bellboy" des Windsor Hotels, James Grace, wurde am Samstag Abend von dem Geheimpolizisten McDonald unter der Anklage des Diebstahls verhaftet. Der Bursche ist beschuldigt, aus den Zimmern der Hotelgäste zu verschiedenen Malen Werthsachen entwendet zu haben. Er steht bis zum 9. Januar unter $300 Bürgschaft.

Drei Kinder verbrüht.

Die drei Kinder des Postbeamten F. D. Gilbert, 630 Rosenmerkle Str., wurden gestern durch Unvorsichtigkeit des Dienstmädchens mit heißem Wasser begossen und ernstlich verbrüht.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

* Die Harugari-Liedertafel erwählte in ihrer General-Versammlung am 1. Januar folgende Beamten: Präsident, P. Hammacher; Vice-Präsident, C. Kindler; Schatzmeister, A. Lemke; Correspondirender Sekretär, A. Mitag, 62 Tell Place; Finanz-Sekretär, A. Schlesinger; Archivar, C. Eckert; Bummel-Präsident, C. Kindler; Fahnenträger, C. Zeisler und F. Fischer; Dirigent, O. W. Richter.

Countyraths-Sitzung.

Präsident Smiths Verbesserungs-Vorschläge.

Liste der Großgeschworenen.

Präsident Smith übersandte gestern dem Countyrath abermals eine Botschaft, in welcher er eine Reihe von Vorschlägen zur Verbesserung, resp. Neueinrichtung von County-Gebäuden in Vorschlag bringt.

Demnach soll das seinem Zwecke durchaus nicht mehr entsprechende Irrenhospital durch ein neues, nahe dem County-Gebäude zu errichtendes ersetzt werden, während der alte Bau zur Erweiterung des Gefängnisses benutzt werden könnte. Die Kosten des Neubaues würden sich nur auf etwa $20,000 belaufen.

Das Gefängniß- und Criminal-Gerichts-Gebäude soll gründlich gereinigt und ausgebessert werden, und im Irrenhause muß dem Wassermangel entschieden, womöglich durch Füllen der Reservoire mit Eis, abgeholfen werden. Zum Schluß heißt es, daß die Pläne für die neue Leichenhalle beinahe fertig seien und dem Countyrath in Bälde vorgelegt werden würden. Die ganze Botschaft ward ohne irgend welchen Commentar an den Ausschuß für Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes verwiesen.

Der Contrakt des Herrn Crawford betreffend die Verpflegung der Gefangenen in der Bridewell wurde dem County-Anwalt zur Begutachtung überwiesen. Eine schnelle Entscheidung thut hier um so dringender Noth, als Superintendent Crawford bereits erklärt hat, keine neuen Gefangenen mehr aufnehmen zu wollen, ehe nicht seine Bedingungen gut geheißen worden wären.

Die Verhandlungen schlossen mit der Auswahl der folgenden Großgeschworenen für den laufenden Monat: H. Sondheimer, 2619 Michigan Ave.; H. Healy, 43. und Halsted Str.; P. Gardner, La Grange; G. Latus, 495 Park Ave.; S. Conley, 704 Fullerton Ave.; Wm. Colwell, Bloom; J. Dombrowski, 360 N. Sangamon Str.; S. Vanderhoef, 171 31. Str.; P. Enright, 21 Congreß Str.; A. Hahn, Clybourn und Hoyne Ave.; C. Kingwill, Rogers Park; F. Ferres, Bremen; K. Groth, 240 Lewis Str.; E. Legras, 518 Robey Str.; J. Brown, Northfield; F. Teeple, Kensington; M. Hoffmann, Desplaines; J. Henry, La Grange; C. Dalton, Dalton; C. Crawford, Süd Chicago; Wm. Arlson, 192 Ashland Blvd.; M. Miller, 887 Clybourn Ave.; C. Larson, 954 Washtenaw Ave.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Briefkasten.

S. M. Wenden Sie sich an die Deutsche Gesellschaft, 49 LaSalle Str., und an den County-Agenten Fooley, 36 W. Madison Str.

G. Sch. Einem Arbeiter kann nur der mehr als $50 betragende Theil seines Gehaltes mit Beschlag belegt werden, vorausgesetzt, daß derselbe mit seiner Familie zusammenlebt und für dieselbe sorgt.

B. D. Sie müssen sich an die betreffende Eisenbahn- oder Dampfschiffs-Gesellschaft wenden, auf deren Zuge resp. Schiffe ihr Koffer geplündert wurde.

Bruno S. 1) Wir bringen die Bauerlaubnißscheine so früh, wie es für ein Nachmittagsblatt möglich ist. 2) Wenn der Mann eine Scheidung erwirkt hat, kann er wieder heirathen; so lange er nicht von seiner ersten Frau geschieden ist, selbstverständlich nicht.

M. Schmidt. Eine Hebammenschule, in der der Unterricht in deutscher Sprache ertheilt wird, wird von Dr. Scheuermann, 191 North Ave. geleitet. Ueber die Bedingungen wird Ihnen der genannte Herr gern Auskunft ertheilen.

L. B. Die Civildienstprüfung für Briefträger umfaßt: Orthographie, Schreiben, Arithmetik, Englische Sprache, die Elemente der Geographie, Geschichte und der Verfassung der V. St. Die Formulare für die Anmeldung müssen Sie schriftlich von der Prüfungsbehörde (Postal Board of Examiners) im Bundesgebäude beziehen.

Eduard Nigg. Sie können unmöglich von uns verlangen, daß wir mit den Geschäftsverhältnissen von allen Orden oder Versicherungsgesellschaften bekannt sein sollen.

G. A. R. Die Entfernung von Bremen nach New York beträgt in runden Zahlen 3500 Meilen, von New York nach Chicago 880 und von hier nach San Francisko 2100 Meilen.

B. M. Die großen Passagier-Dampfer können 1200 Personen befördern und haben eine Besatzung von ungefähr 275 Mann.

C. G. St. Briefmarken aller Art erhalten Sie bei Stevens & Co., 13 McCormick Block, Ecke Randolph und Dearborn Str. Deutsche Postmarken kann Ihnen auch jedes deutsche Bankhaus verschaffen.

D. L. Die Abendschule in der Westseite-Hochschule an der Ecke der Ogden Ave. und Congreß Str. liegt Ihrer Wohnung wohl am nächsten, wenn Sie in der Nähe der Ogden Ave. und Harrison Str. wohnen.

Marktbericht.

Chicago, 5. Januar 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel

Gemüse.

Salat $3.00—$4.00 per Barrel.
Kartoffeln 85—95c per Bushel.
Süße Kartoffeln $3.50—4.00 per Barrel.
Lima-Bohnen 30c per Quart.
Rothe Beten $2.00 per Barrel.
Weiße Rüben 75c—$1.15 per Barrel.
Zwiebeln $2.75—3.25 per Barrel.
Einheimischer Sellerie 20—25c per Dtzd.
Kohl 5.00—$6.00 per Hundert.

Butter.

Beste Rahmbutter 25—26c per Pfund; geringere Sorten variirend von 12—23c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9½—10c per Pfund. Feinere Sorten 9—10c per Pfund.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfund.
Schweizer Käse 12—13c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $3.00—4.00 per Barrel. Bessere Sorten $4.00—5.00 per Barrel.

Fleisch.

Kalbfleisch 6—7½c per Pfund.

Wild.

Mallard Enten $3.50—3.75 per Dutzend.
Prairie-Hühner, junge, $4.75.
Schnepfen $1.25—1.50.

Lebendes Geflügel.

Hühner 6½c—7 per Pfund.
Enten 8—9c; Truthühner 7—10c per Pf.
Gänse $5—7.00 per Dutzend.
Frische Eier 18—24c per Dutzend.

Neuer Hafer.

No. 2 45—46c, No. 3 42½—45c.

Heu.

No. 1 Timothee $9.00—9.75.
No. 2 $8.00—8.50.

Deutsches Hospital.

Heute Jahresversammlung und Beamtenwahl.

Heute Abend um 8 Uhr findet im Hospital-Gebäude, 754 und 756 Larrabee Str., die 6. Jahresversammlung der Gesellschaft des Deutschen Hospitals statt. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem die Wahl zweier Directoren.

Feste und Vergnügungen.

Dramatischer Club Gemüthlichkeit.

Am Freitag Abend findet im Garden City Hause, 103 und 105 Wellsstr., die in der letzten Vereins-Versammlung beschlossene Reorganisation des Clubs statt. Nichtmitglieder, welche sich für die Zwecke der „Gemüthlichkeit" interessiren, sind zum Beitritte eingeladen.

Sozialer Turn-Verein.

Morgen, Mittwoch Abend hält der Sociale Turnverein in seiner Halle eine geistig gemüthliche Versammlung ab, für welche ein gediegenes Programm ausgearbeitet worden ist. Turner Jens Christensen wird das interessante Thema: „weibliche Lehrkräfte an den öffentlichen Schulen" zum Gegenstande einer Besprechung machen und außerdem werden eine große Anzahl von Vereinsmitgliedern und Künstlern für die Unterhaltung der Besucher durch musikalische und declamatorische Vorträge bestens sorgen.

Die „Münchener."

Die Münchener Künstlergesellschaft führte gestern Abend unserem Theaterpublikum zum zweiten Male den „Pfarrer von Kirchfeld" vor und zwar wieder vor einem vollen Hause. Die Vorstellung war in jeder Beziehung eine höchst gelungene.

Heute Abend wird zum ersten Male das Charakterbild „Almenrausch und Edelweiß" wiederholt. Das Repertoir für den Rest der Woche ist folgendes: Mittwoch: Der Herrgottschnitzer von Ammergau; Donnerstag: Der Pfarrer von Kirchfeld; Freitag: Der Herrgottsschnitzer von Ammergau; Samstag Matinee: Der Hergottschnitzer von Ammergau; Samstag Abend: Almenrausch und Edelweiß.

Chas. Mathäi's Testament

Das Testament des verstorbenen Chas. Matthäi wurde gestern vom Richter Kohlsaat bestätigt. Die Wittwe Frau Wilhelmine Matthäi von 463 N. Clark Str. ist zur Erbin des gesammten persönlichen Eigenthums des Verblichenen eingesetzt und außerdem zur lebenslänglichen Nutznießung des Grundeigenthums im Werthe von $50,000. Nach ihrem Tode soll die Stieftochter Anna ein Viertel und die Tochter Martha drei Viertel des Vermögens erhalten.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Annie gegen Peter Urban, wegen Grausamkeit; Henry W. gegen Emma G. Moore, wegen Verlassens; Emma D. gegen Fred O. Atkinson, wegen Grausamkeit und Trunksucht; George gegen Ellen Sloncen, wegen Trunksucht; Charles H. gegen Nellie Cochran, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Hermann Buch, Mathilda Hermann.
W. Roehl, Anna Schmidt.
Fred. Stratton, Mollie Almendinger.
Henry Ratky, Mary Woodburn.
Anton Wallenberg, Lizzie Zurman.
Michael Wieler, M. B. Zorn.
Herm. Waldman, Magdalena Scherdler.
J. G. Wagner, Maggie Klein.
Peter Standacher, Lizzie Strasser.
Franz Lenandowski, Antonia Golecka.
F. C. Küßner, Annie Nikolaus.
Phil. Meyer, Louise Hinnenberg.
Emil Hüne, Kath. Hernen.
E. C. Western, Carrie Vanderlep.
Michael Moch, Jadwig Urbance.
B. A. Brostowiz, Margareth Wegener.
Mathias Rech, Annie Beilman.
Jam Bustawik, M. A. Mylsynic.
A. Buclaw, Mary Kregorwski.
H. B. Stoder, J. H. Martindale.
Andrew Buzey, Martha Schafromsky.
Jacob Seeberg, Mary Seeberg.
J. L. Felsenthal, Hattie Poalzer.
Peter Mersbunk, Lizzie Kob.
Julius Gerster, Rosa Giehl.
Chas. Jacklin, M. J. Keoller.
Geo. Schmoller, Therese Kibis.
Jacob Zimmer, Barbara Hermann.
Geo. Hoppenhofer, Ida Moeller.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Joseph Huhn, 270 N. Clark Str., 61 J.
Friedericke Kruse, 126 Lewis Str., 41 J. 5 M.
Henrietta Bonstein, 662 S. Ashland Ave., 47 J.
Katharine Glaser, 837 W. 12 Str., 3 J. 5 M. 6 T.
Friedrich Wallbaum, 221 Townsend Str.
Joseph Casper, 525 W. 18. Str., 20 J.
Hannah Fricke, String Str., 49 J.
Marie Lutz, 56 J.
Chas. Wisner, 906 Harrison Str., 2 J.
Marie Hierholzer, 2718 Portland Ave., 2 M. 27 T.
Chas. Kramer, 262 W. Congreß Str., 5 M. 4 T.
Franz Reiser, 45 McReynolds Str., 1 M. 14 T.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Ockelburg & Sundell, 2 zweistöck. Flats, 819 und 831 Seminary Ave., $5000; Jacob Hermis, zweistöck. Flats, Laden und Basement, 3413 Clark Str., $2000; George G. Nelson, 2 zweistöck. Flats und Keller, 6730-6782 Sherman Str., $6700; Frau Mary J. Brak, 2 zweistöck. Flats, 6911-6913 Winter Str., $3000; G. Garrett, zweistöck. Flats, 81. und Duncan Str., $2500; F. C. Schmidt, 2 einstöck. Anbaue und Stall, South Chicago Ave. und Cottage Grove Ave., $1000; Frau T. Garst, zweistöck. Flats und Basement, 5456 Wabash Ave., $3500; T. R. Goldbreith, 2 vierstöck. Flats und Basement, 2346 Calumet Ave., $20,000; L. Schoenfeld, 2 vierstöck. Flats und Basement, 3137-3139 Cottage Grove Ave., $22,000; Christ Hummel, einstöck. Anbau, 817 Kinzie Str., $1000; Josef Terris, einstöck. Cottage und Basement, 1250 W. 20. Str., $1000; David Crozier, zweistöck. Flats und Keller, 3613 Fifth Ave., $3500; David Crozier, dreistöck. Flats, 3611 Fifth Ave., $4000; Frau Edith Walters, 2 dreistöck. Flats, Laden und Basement, 339 Clybourn Ave., $8000; T. Campbell, einstöck. Cottage und Basement, 53 StationStr., $1200; William Rurki, einstöck. Cottage und Laden, Albany Ave. und 23. Str., $1000; Martin Respney & Co., sechsstöck. Fabrik, 976-982 Troy Str., $2600; John Blochinger, 2 zweistöck. Flats und Basement, 8251-8253 S. Wood Str., $5000.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Krug, 34 Clybourn Ave.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Zander's News-Store, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reisenberger, 212 Centre Str.
E. C. Nelson, 334 Ost Division Str.
Paul Ygly, 467 Ost Division Str.
A. W. Fiedlund, 282 Ost Division Str.
A. Zimmer, 256 Ost Division Str.
Joe Thul, 784 N. Halsted Str.
Fred Weißwanger, 113 Illinois Str.
H. Weißwanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Frau Petry, 366 Ost North Ave.
J. Speruth, 320 Lincoln Ave.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
G. Glasser, 287 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
John Beck, 141 Wells Str.
L. Staple, 190 Wells Str.
Sutherlan Bros., 147 Wells Str.
Frau Becker, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau K. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Südseite.

Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
Belt, 2921 Archer Ave.
Birchler, 442 S. Clark Str.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Frau M. Dolan, 2327 S. State Str.
P. Hesser, 2546 S. State Str.
Thomas G. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Mey, 3850 S. State Str.
Newsstore, 2261 Wentworth Ave.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Henry Kinge, 116 Ost 18. Str.
Gap, 324 Ost 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.
Beppening, 436 Ost 26. Str.
Pflugrath, 461 31. Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
John Kserle, 402 N. Ashland Ave.
Fred Decker, 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. N. P. Nelsen, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1700 Milwaukee Ave.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
A. Haukel, 198 Blue Island Ave.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 304 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
F. Rottberg, 121 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
M. E. Holdt, 242 S. Halsted Str.
J. Müller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlin, 144 W. Harrison Str.
W. B. Covell, 166 W. Harrison Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmetzler, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fath, 516 W. Madison Str.
Connel, 33 W. Randolph Str.
Fr. u Goode, 54 W. Randolph Str.
Newsstore, 329 W. Randolph Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Nuetel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 104 W. 18. Str.
Ch. Higendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
J. F. Mully, 139 W. 18. Str.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 899 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
R. Brown, 739 Lincoln Ave.
A. Kliker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. G. Egloff, 638 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Newsstore, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Ritterskamp, 344 47. Str.

Avondale. Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Jefferson Park. W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Arlington Heights. John Behlung.
Auburn Park. Sam. Chudleigh.
Austin. Emil Frase.
Blue Island. Wm. Vanderob.
Central Park. C. J. Horder.
Colehour. F. R. Miller, Avenue K., zwischen 104. und 105. Str.
Desplaines. James Collins.
Elgin. Louis Menzeler.
Elmhurst. Wm. Meier.
Grand Crossing. Otto Stelle, Woodlawn Ave. und 80. Str.
Hammond. Gottlieb Pfrommer.
Kensington. A. Miller, 115. Str. u. Wabash Ave.
Lombard. John P. Weibler.
Oak Park. Louis Evert.
Parkside. Oscar Eckland.
Pullman. T. P. Strubsacker.
Ravenswood. C. W. Clark.
Rodgers Park. A. Lake.
Rosehill. Tho. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago. F. Mildrath.
Winfield. Fehrmann & Son.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Die Münchener.
Chicago Opera House — „Brother Jonathan“
Columbia Theater — „Shenandoah“.
Hooleys — Mr. und Mrs. Kendall.
Haymarket — Hanlon Volters.
Academy of Music — The Baidis Sisters.
Jacobs Clark Str. Theater — „Master and Man“.
Windsor — Maggie Mitchell.
Alhambra — „Jim the Penman“.
Havlins — „An Irish Arab“.
Criterion — The London Gaiety Girls.
Peoples — „Hearts of New York“.

Eine Excursion um die Welt.

Dem reiselustigen Publikum soll Anfangs Januar die Gelegenheit geboten werden, eine höchst interessante Reise zu machen — eine Reise um die Welt in 80 Tagen. Die Canadian Pacific-Gesellschaft läßt nämlich demnächst drei in England gebaute Dampfschiffe, die auf dem Stillen Ocean als Postdampfer den Verkehr zwischen Vancouver (Westküste von Canada) einer- und Japan und China andererseits vermitteln sollen, nach Vancouver abgehen. Um die Kosten der Hinreise dieser Schiffe einigermaßen zu decken, hat die Gesellschaft beschlossen, Reiselustigen Gelegenheit zu geben, die Reise unter den günstigsten Bedingungen mitzumachen. Der erste Dampfer: „Die Kaiserin von Indien“, verläßt Liverpool am 15. Januar 1891 und soll in 66 Tagen in Vancouver eintreffen, und da die Rückreise von Vancouver nach Liverpool in 14 Tagen gemacht werden kann, so beträgt die Dauer der ganzen Reise 80 Tage. Die beiden anderen Dampfer: „Die Kaiserin von Japan“ und „Die Kaiserin von China“, gehen am 15. Februar, beziehungsweise am 15. März ab.

Die Reisenden können sich in Liverpool, Southampton oder Neapel einschiffen, dann geht die Reise durch den Suez-Canal nach China, Japan und Vancouver, von dort vermittelst der Canadian Pacific Eisenbahn nach einem der folgenden Seehäfen: Montreal, Quebec, Halifax, Boston oder New York und dann zurück nach Liverpool oder Southampton. Die Dampfer der Canadian Pacific-Gesellschaft landen an folgenden Plätzen: Southampton, Gibraltar, Marseilles oder Neapel, Alexandria, Port Said, Suez, Colombo, Penang, Singapore, Hong Kong, Shanghai, Nagasaki, Kobe und Yokohama. Die Kosten der ganzen Reise einschließlich der Mahlzeiten auf dem Schiff und der Eisenbahn betragen Lstr. 120 oder $600. Ausgeschlossen sind die Ausgaben zu Land und die Benutzung anderer Eisenbahnen als diejenigen der Gesellschaft. Die Schiffe haben für 170 Passagiere Raum.

* Der gestrige Wohlthätigkeitsball der „Young Men's Hebrew Charity Ass.“ hat das hübsche Sümmchen von nahezu $15,000 eingebracht. Da die Unkosten nur $2500 betragen, verbleibt die Summe von $12,500, welche an verschiedene Hospitäler und sonstige Wohlthätigkeitsanstalten zur Vertheilung gelangen.

* Herr Chas. Bary, der Sekretär der Drainirungscommission, hat in der letzten Sitzung dieser Behörde seine Resignation eingereicht. Ueberbürdung mit Arbeit ist Ursache des Rücktritts. Die Resignation wurde angenommen und Herrn Bary die Anerkennung der Behörde für seine Arbeit ausgesprochen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Brunhoff & Co., Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 633 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Chas. Campbell, Apotheker, 294 N. Western Ave., Ecke Huron Str.
Louis A. Druchl, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Natziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.

Südseite:

J. L. Miller, Apotheker, 4649 Ashland Ave.
Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
J. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. C. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
H. Rhein, Store, 4817 Laslin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
A. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
A. C. Ogloff, 1227 Ashland Ave.

Die Medizinmänner.

In allen Berichten über den Tod des Sitting Bull wird derselbe als „Medizin-Mann“ bezeichnet. Trotzdem der Name hier geläufig, ist der Begriff, der sich an den Namen knüpft, weniger bekannt. Der Name „Medizin-Mann“ ist ein von den Indianern vor mehr als 200 Jahren adoptirter Ausdruck der ersten Weißen, mit denen die Indianer in Verkehr kamen. Die Bleichgesichter, welche diese Würdenträger um die Kranken, Verwundeten oder Sterbende beschäftigt sahen, hielten diese naturgemäß für Heilkünstler, während sie in Wahrheit nur bemüht waren, die bösen Geister der Krankheit und des Todes auszubeschwören und auszutreiben.

In die Berichte nahezu sämmtlicher Reisende, welche früher mit Indianern zusammengekommen waren und welche deren Sitten und Gebräuche zu beobachten Gelegenheit hatten, hat sich dieser Irrthum eingeschlichen, ja einzelne verbreiteten sich sogar in ihren Berichten über die Ceremonien beim Bereiten der „Medicin“ und über die Behandlung der Kranken.

Jeder Stamm hat seine „Medicine Men“, von denen viele Häuptlinge, alle aber prominente Glieder des betreffenden Stammes, sind. Während die Mehrzahl derselben alte Männer, oder doch Männer sind, die bereits das mittlere Lebensalter überschritten haben, steht der Jugend kein Hinderniß im Wege, zu dieser Würde berufen zu werden. Es sind die Priester der Indianer, die bei Festlichkeiten eine hervorragende Rolle spielen. Zuweilen beschränkt sich ihre Thätigkeit während des Tanzes oder des Festgelages darauf, eine grauenhafte Musik auf ihren Tom-Toms zu machen. Zu anderen Zeiten erscheinen sie bei Festversammlungen in den wunderbarsten Costümen, ganz bemalt, mit Federn, Schwänzen oder Krallen und Tatzen geschmückt. Sie tragen lange Stäbe, in den grellsten Farben bemalt, und mit indianischen Kostbarkeiten überladen.

Der „Medicinmann“ ist ein Zauberer, ein Magier, ein Vermittler zwischen den Erdbewohnern und den Geistern des Jenseits. Er mag Kenntniß der Kräuter und Wurzeln haben, welche die Indianer zur Bekämpfung des Fiebers, gegen Erkältungen und zur Heilung von Wunden anwenden, aber während solche Heilmittel von den Squaws verordnet oder zubereitet werden, beginnt die Thätigkeit des „Medicinmannes“ bei dem Patienten erst, wenn sich die eigentliche Arznei als wirkungslos erwiesen hat, und dauert fort, bis alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben wird. In solchen Fällen werden bei den meisten Stämmen Todtkranke und Schwerverwundete ihrem Schicksal überlassen. Weit entfernt, sich der Ansicht anzuschließen, daß der einzige gute Indianer ein todter Indianer sei, tragen die Rothhäute wenig Rücksichten einem Sterbenden gegenüber zur Schau.

Um das Leben eines todtkranken Häuptlings der Prärien zu retten, kamen im letzten Frühjahr die „Medizin-Männer“ seines Stammes zusammen und machten über eine Woche lang, Tag und Nacht, auf ihren Tom-Toms und sonstigen Instrumenten einen Höllenlärm und als sich die Krankheit nicht legte, verließen sie das Zelt und überantworteten den Sterbenden einem katholischen Priester, den sie so lange vom Lager ihres Häuptlings fern hielten, als noch die geringste Hoffnung auf Wiedergenesung in Aussicht stand. Sie suchten das beste Pferd des alten Führers aus, brachten es vor das Zelt des Sterbenden, wo es auf Befehl der „Medizin-Männer“ niedergeschossen wurde, damit es mit seinem Herrn begraben werde. Sie benützten die Zeit, um sich die Freundschaft des voraussichtlichen Nachfolgers des Häuptlings zu versichern.

Ein wahrhaft geisterhafter Anblick ist es, eine Gruppe der „Medicin-Männer“, namentlich bei Nacht, zu beobachten, wenn sie bemüht sind, ein Leben zu retten. Sie sitzen dann im Zelt im Kreise, der blos von dem auf einer Decke ausgestreckten Patient unterbrochen wird. Die Gruppe wird durch das flackernde Kerzenlicht spärlich beleuchtet. Die „Medicin-Männer“ sind in vollem Wichs, bunt bemalt. Die Haare hängen ihnen bei derartigen Gelegenheiten straff über das Gesicht herab. Während sie zum Takt der Trommel die Köpfe hin und herbewegen, singen sie die vorgeschriebenen Lieder, durch welche die Geister sich besänftigen lassen. Von Zeit zu Zeit springt einer aus der Gruppe auf, und seine Stimme übertönt die der Uebrigen. Er ist nur mit Moccasins und einer Schambinde bekleidet. Die spindeldürren, nackten, rothen Beine sind bunt bemalt.

Er hebt abwechselnd den linken und dann den rechten Fuß durch eine Kniebeugung in die Höhe und während er den Oberkörper bald nach der rechten, bald nach der linken Seite neigt und seinen monotonen Gesang erschallen läßt, stampft er auf den Boden. Wenn er von dem Tanz ermüdet ist, nimmt er seinen Platz im Kreise wieder ein und ein anderer nimmt den Tanz auf, sobald er von dem „Geist“ dazu getrieben wird.

Die Macht Sitting Bulls war seit lange bei seinem Stamme Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten. Eine Fraction existirte, welche der Ansicht huldigte, die „Medicin“ des Sitting Bull tauge nichts. Wenn er überhaupt je befähigt gewesen sei, mit Geistern zu verkehren, habe er diese Fähigkeit längst eingebüßt, wie das auch von anderen Sehern behauptet wird.

Enttäuschungen über das Koch'sche Mittel.

In Bezug auf das Koch'sche Verfahren beginnt sich eine merkwürdige Reaction bemerklich zu machen. Der Werth der Koch'schen Entdeckung fängt an, der hohen Lobpreisungen verlustig zu werden, die ihr anfangs gezollt wurden. Es wiederholt sich hier, was man bei allen großen Entdeckungen zu beobachten Gelegenheit hat, daß nämlich an sie unmögliche Hoffnungen geknüpft werden, durch deren selbstverständliche Nichterfüllung der anfängliche Jubel ins directe Gegentheil umschlägt. Die anfängliche Anschauung, daß es nur noch der Koch'schen Injection bedürfen wird, um eine Schwindsucht zu heilen, ist eine so übernaive, daß es beinahe unglaublich erscheint, wie selbst Mediciner von Ruf eine solche Wendung der Dinge auch nur entfernt in Aussicht stellen konnten. Daß dies geschehen, ist sehr zu bedauern, und es kann natürlich nicht fehlen, daß es in gewissen Kreisen an höhnischen Bemerkungen auf die Medicin im Allgemeinen und die Koch'sche Entdeckung im Besonderen nicht gerade mangelt. Die Nachricht, daß einige Personen nach Injection mit Koch'scher Flüssigkeit in Folge von Herzlähmung gestorben sind, war für Laien zu unvorhergesehen, als daß sie nicht auf's neue gegen die beregte Behandlung Stimmung gemacht hätte.

Diese Todesfälle sprechen ebensowenig gegen die Anwendung des Koch'schen Mittels, als diejenigen nach Chloroform gegen die Anwendung der Narkose. Es werden alle irgendwie wirksamen Mittel stets solche sein, welche unter gewissen Umständen schaden können, und ein Ding, das zu stark angewandt als Gift dient, wird in kleiner Dosis eben deshalb zum Heilmittel.

In Bezug auf die bis jetzt mit der Koch'schen Injection erzielten Heilerfolge ist es nöthig, auf das schärfste zu betonen, daß solche noch in keiner Weise constatirt sind. Noch nicht ein einziger Kranker ist als geheilt anzusehen. Gebessert sind eine ganze Anzahl, und wenn zum Beispiel Lungentuberkulöse in wenigen Wochen wesentliche Gewichtszunahmen erfahren, so ist das ein Resultat, dessen sich keine der bis jetzt üblichen Behandlungsformen der Schwindsucht rühmen konnte. Die Schnelligkeit des eintretenden Erfolges spricht für die specifische Wirksamkeit der Koch'schen Injectionen. Damit ist aber noch in keiner Weise die Aussicht gegeben, daß die Koch'sche Methode es bis zu einer endgiltigen Heilung bringen wird. Ja, daß sie es in einer ganzen Reihe von Fällen gar nicht dazu bringen kann, läßt sich sogar unschwer beweisen.

Nach Koch wirkt sein Mittel nicht auf die Tuberkelbacillen, sondern es bringt nur tuberkulöses Gewebe zum Absterben. Dieses abgestorbene Gewebe enthält immer noch die lebensfähigen Bacillen, durch die immer noch ein erneuter Ausbruch möglich ist. Liegt nun der Krankheitsheerd in der Lunge, so, daß das Abgestorbene ausgehustet werden kann, so werden die Tuberkelbacillen mit entfernt, und es ist eine Heilung sehr wohl denkbar. Dieser Fall ist aber nur dann möglich, wenn sich der oder die Krankheitsheerde in Verbindung mit einem größeren Hohlraum befinden, den sie passiren müssen, um ausgestoßen zu werden. Ist dieses nun nicht der Fall, so bleibt das tuberkulöse Gewebe, zwar selbst abgestorben, aber immer noch die Tuberkelbacillen enthaltend und ernährend im Körper, und es hängt nur von einem Zufall ab, daß die noch immer wirksamen Infectionsträger ihr Zerstörungswerk auf's neue beginnen. Dies ist wohl zu beachten und nur eine längere Beobachtung kann lehren, ob überhaupt Fälle so beeinflußt werden, daß man sie als geheilt betrachten kann. Selbst Fälle von Lupus, von denen man einige als bereits endgiltig als geheilt erklärt hat, sind mit argwöhnischem Auge zu betrachten, und so wenig es unmöglich ist, daß wirklich einige Fälle geheilt sind, so wenig ist es bewiesen. Man hat sich in Bezug auf die Heilwirkung der Koch'schen Injectionen also vollständig abwartend zu verhalten, und alle Discussionen über das Für und Wider sind fruchtlos, so lange die thatsächliche Erfahrung ihr letztes Wort noch nicht gesprochen hat. So viel aber kann man wohl sagen, daß eine ganze Anzahl selbst beginnender Tuberkulosefälle nicht geheilt werden wird. Es ist besser, diese Behauptung auszusprechen, als gewisse unerfüllbare Hoffnungen zu hegen, welche zuletzt nur der großartigen Koch'schen Entdeckung zum Schaden gereichen.

Großartig bleibt die Koch'sche Injection trotz aller Enttäuschungen, die sie schon gebracht hat und noch bringen wird, denn selbst wenn man nur erwägt, welche Sicherheit der Diagnose sie mit sich bringt, so muß man dem großen Forscher auf das innigste zur Dankbarkeit und Bewunderung verpflichtet sein. Daß sie aber ein absolut sicheres diagnostisches Mittel ist, darin stimmen alle Beobachter überein, und diejenigen Fälle ausgesprochener Tuberkulose, welche nicht reagirt haben sollen, beweisen nur auf's neue, daß Koch mit seiner Behauptung Recht hat, sein Mittel wirke nur auf lebendes tuberkulöses Gewerbe.

Todes-Anzeige.

Chicago Turngemeinde.

Turner **Joseph Huhn** ist am Montag Nachmittag gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr von der Turnhalle aus statt. Die Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich zu betheiligen.

Louis Nettelhorst, Sprecher.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **August Bach** nach langem, schweren Leiden, im Alter von 70 Jahren und 6 Monaten, am 5. Januar, Abends 11 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. Januar, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 105 W. 19. Str., aus nach dem Concordia Friedhofe statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Maria Bach, geb. Wagner, Gattin, nebst Kindern und Verwandten.

dimi8

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin

Katharina Jakob, geb. Bader,

Montag, den 5. Januar, Abends 11½ Uhr, nach langem Leiden im Alter von 58 Jahren und 5 Monaten gestorben ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Januar, Nachmittags 1 Uhr, von der Vorwärts-Turnhalle, 251 W. 12. Str., aus nach Waldheim statt.

Johann Jakob, Gatte, nebst Tochter **Louise**.

Bekanntmachung

für die deutschen Bürger und zu werden wünschende Bürger der 6. Ward, daß am 7. Jan., um 8 Uhr Abends, eine Versammlung in Schönwalds Lokal, 2965 Lyman Str., abgehalten wird, um einen unabhängigen Bürger-Club zu organisiren. Alle Beamten anderer Clubs sind geställigst eingeladen. Hy. Müller, Rich. Hartig, Sek., John Schönwald, Ass.

Schlesier, aufgepaßt!

Am Mittwoch, den 7. Januar, hält der Schl. Kranken-Unterstützungs-Verein seine

halbjährliche General-Versammlung

ab. Alle Schlesier, die willens sind, dem Verein beizutreten, können sich am 7. Januar im Staats-Zeitung-Exchange melden, Abends ½9 Uhr.
modi7 A. Gotzmann, Sekr.

Erster großer Masken-Ball,

arrangirt vom

Turn-Verein „Voran“, in der Central Turnhalle.
1105—1115 Milwaukee Ave.

am Samstag, den 10. Januar 1891.

Zur Aufführung kommt: 5 Akten zum Todtlachen.
Zum Schluß: Großer Indianer-Geistertanz.
Nachher: **BALL.** difr8
Tickets 50 Cents. Das Comite.

Dramatischer Verein Gemüthlichkeit.

Reorganisation am **Freitag, den 9. Januar**, Abends 8 Uhr, im **Garden City House**, 103—105 Wells Str. Alle Mitglieder sind eingeladen. 8

Erster großer Maskenball,
arrangirt von der **Vorwærts Loge No. 141**, J. O. M. A., am Samstag 10. Jan. 1891, in **Holsteins Opernhaus**, 1496–1506 Milwaukee Ave. Tickets 25c die Person. An der Kasse 50c. ddo0

Mortgagees-Verkauf, No. 216 S. North Ave.,
Mittwoch, den 7. Januar, präcis 10 Uhr morgens. Ca. $3000 Groceries, Showcases, Kaffeemühlen, seine Indianer Cigarfigur, Oefen, Thee- und Kaffeekannen, sowie ca. 2000 Pfund Rauch- und Kautabak 2c. 2c.
JOS. B. DITTO, Constabler,
modi6 Agent für den Mortgagee.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Gewandter Arbeiter, der Arbeitgeber $100—$150 zu leihen vermag, findet stetige Arbeit im Fabrik-Geschäft bei guter Bezahlung. Adresse Felder, 14 O'Brien Str. 7

Verlangt: Zwei gute Vorbügler an Shopröcken. Beständige Arbeit. 27 Cleveland Ave. dimi7

Verlangt: Ein Elektriker an elektrischen Glocken. August Stein, 642 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Zwei junge, flinke Männer. August Stein, 642 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Ein Vorbügler an Röcken. 183 Ambrose Str. dimido7

Verlangt: Zwei Arbeiter. 49 Blue Island Ave. 7

Verlangt: Zwei tüchtige Agenten. 187 E. Clark Str., Room 11. 7

Verlangt: Ein katholischer deutscher Junge von 13—16 Jahren. 41 La Salle Str. 7

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 398 Armitage Ave. 7

Verlangt: Tüchtige Leute an Bohr- und Sandpapiermaschinen, ebenfalls ein Marker. Continental Mfg. Co., Weed und Dayton Str. dimi7

Verlangt: Bundbrecher. Fischer's Cigar Factory, 591 Larrabee Str. famodi7

Verlangt: Schneider und Zuschneider zum Erlernen des correctesten Systems, um Herren-, Damen- und Kindergarderoben zuzuschneiden für Maßgeschäfte und Kleiderfabriken. Zufriedenheit garantirt. Voller Cursus $5.00. C. D. Wagner & Co., Zimmer 65, 125 S. Clark Str., Chicago. 13dezlm9

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermiethe- und ähnliche kleine Anzeigen.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen, um Taschen zu machen und zwei, um Aermel einzunähen, an Röcken. Guter Lohn, Steam Power. 791 N. Halsted Str., 3. Flur. Fr. Schmidt. dimido8

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen und sechs Handmädchen an Röcken. No. 183 Ambrose Str. dimido7

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 234 Henry Str. 7

Verlangt: Ein junges Mädchen kann das Kleidermachen gründlich erlernen bei Frau Schulz, 709 N. Halsted Str. 7

Verlangt: Zehn Maschinenmädchen. 499 N. Ashland Ave. dimi7

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Westen. 233 Burling Str. 2

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen, vier Handmädchen an guten Shopröcken. 206 Clybourn Ave. modimido7

Verlangt: Mädchen, 3 an Maschinen, 3 bei Hand zu nähen und 2 kleine zum Lernen. 572 W. 18. Str. oder 579 W. 17. Str. modimi9

Verlangt: Mädchen an Blumen; auch werden Lehrmädchen angenommen; beständige Arbeit. 27 Commercial Str., nahe W. North Ave., zwischen Paulina und Wood Str. mdi4

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 520 N. Ashland Ave. modi9

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen, an Röcken zu nähen. 243 Vine Str. famodi7

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, stetige Arbeit. 475 W. 14. Str. famodi6

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Frau, um Busineß-Lunch zu kochen. 203 E. Van Buren Str. 2

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 48 Evergreen Ave., 2. Flur. Wicker Park. 2

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Stubenmädchen, zweite Mädchen, Kinderfrauen und für allgemeine Hausarbeit, höchster Lohn und beste Plätze. Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 1okbaw8

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen, das zu Hause schlafen kann. 189 Lake Str., Ecke 5. Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 902 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 655 Carroll Ave. 7

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 85 Clybourn Ave. 7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn wird bezahlt. 628 W. Indiana Str., Ecke Lincoln. 7

Verlangt: Eine deutsche Frau zur Führung eines Haushalts. Referenzen verlangt. 369 S. Lincoln Str., zweiter Flat. dimido7

Verlangt: Ein Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2901 5. Ave. 7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau. 135 W. Lake Str. Im Saloon zu erfragen. dimido7

Verlangt: Ein Mädchen, 14 Jahre alt, um zwei Kinder zu versehen. 897 Shober Str., Hanneforth. 7

Verlangt: Ein fleißiges, sauberes, respektables Mädchen für leichte, allgemeine Arbeit in einem feinen Haushalt, nur aus drei Herren bestehend. Dasselbe muß etwas vom Kochen verstehen und gute Referenzen haben. Kann nicht im Hause schlafen. Angenehme Stelle bei gutem Lohn. Zu melden bei W. Janssen, 303 N. Wells Str., eine Treppe hoch, links. Vorzusprechen vor 8 Uhr Morgens und nach 5 Uhr Abends. 7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 32 Evergreen Ave., 2. Flat. dimido2

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 398 Lincoln Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Referenzen verlangt. 575 La Salle Ave. modi7

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. 427 Ost Division Str., Frau Price. 5jlw9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 818 Larrabee Str. modimo9

Verlangt: Gutes starkes Mädchen. 79 N. Clark Str., oben. modimi9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 569 W. Chicago Ave. modi11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 462 Webster Ave. modimi9

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 298 Milwaukee Ave. modimi9

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 2. Stock, 459 Ogden Ave. modimi9

Verlangt: Gute Köchinnen, zweite und Kindermädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 24dzlm2

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für eine Privatfamilie, guter Lohn. No. 718 Sedgwick Str. mdi0

Verlangt: Ein englisch sprechendes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 125 N. Desplaines Str. modimi1

Verlangt: Ein älteres Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Kinder. 121 N. Desplaines Str. mdmil

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Guter Lohn. Zimmer No. 6, 113 E. Madison Str. famodi7

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das schon im Restaurant oder Boardinghaus gearbeitet hat. 96 W. Randolph Str. famodi6

Verlangt: 50 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. frsamodi2

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str., 1. Flat. famodi8

Verlangt: Eine Köchin, welche die deutsche Hotelküche versteht. 180 Randolph Str. 31dzlw2

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten, Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction.“ 581 N. Clark Str. 4noolmt6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei zwei ältlichen Leuten. 583 Sedgwick Str. 2

Verlangt: Ein Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 626 Blue Island Ave. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 255 W. 14. Str. 2

Verlangt: Gutes deutsches Kindermädchen, Köchinnen und Mädchen für Alles. 898 N. Clark Str. dimi2

Verlangt: Ein nettes Mädchen für einjähriges Kind. 3404 Vernon Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 519 N. Clark Str., 2. Floor. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einem Kosthaus. 291 S. Clinton Str. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 206 Washburn Ave. dimido2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 666 Nord Franklin Str., 1. Flat. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 57 Clifton Ave., im Meatmarket. dimi2

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie, sogleich. Zu erfragen 322 Bissell Str., obenauf. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen. Nachzufragen 646 Fullerton Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln können. 1269 N. Clark Str. dimi2

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Boardinghaus, Lohn $4. 130 O. Ohio Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Personen. Empfehlungen verlangt. 874 W. Adams Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 298 Orchard Str. 2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kindermädchen, willens zweite Arbeiten zu thun. 74 Lincoln Ave. dimi2

Veralngt: Ein älteres Mädchen oder Frau zur Stütze der Hausfrau. 445 W. Chicago Ave. 2

Heirathsgesuche.

Haushälterin gewünscht. Ein Wittwer, Mitte 30ger Jahre, Inhaber eines hübschen Ladengeschäftes außerhalb Chicagos, sucht eine Haushälterin, um sich mit ihr bei gegenseitiger Zuneigung zu verheirathen. Nur ernst gemeinte Schreiben unter R. 179, „Abendpost“, erbeten. dimi7

Heirathsgesuch: Ein Wittwer mit drei Kindern von 4—9 Jahren, hat eigenes Haus, wünscht Wittwe oder Mädchen von 35—45 Jahren zu heirathen. Adresse S. 189, „Abendpost“. 7

Heirathsgesuch: Ein junger Apotheker mit $10,000 Vermögen sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen. Adresse T. 190, „Abendpost“. 7

Geschäftstheilhaber.

Gesucht: Ein Partner mit $1000 Capital für ein gutgehendes Commissions-Geschäft. Gute Gelegenheit für einen tüchtigen Geschäftsmann. Adresse unter S. 195 „Abendpost“. dimi3

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein zugereister Bäcker sucht Arbeit als gute dritte Hand oder leichte zweite Hand an Brod und Cake. Adresse unter dem Zeichen T. 151 bittet man in die Expedition der „Abendpost“ zu senden. 7

Schneider (akad. Zuschneider) wünscht sich bei einem kleinen Geschäft zu betheiligen oder als Geschäftsführer. Adresse R. 194, „Abendpost“. 7

Gesucht: Ein erster Klasse Engineer sucht Arbeit, versteht Steamfitting. Adresse R. 197, „Abendpost“. 7

Gesucht: Ein junger Mann wünscht das Bäckergeschäft zu erlernen. 74 McReynolds Str., Jahnke. 2

Gesucht: Ein junger lediger Mann bittet um Beschäftigung. Spricht englisch. Adresse S. 188, „Abendpost“. modi7

Gesucht: Ein junger Mann, frisch eingewandert, sucht Stellung. 162 Blue Island Ave. modi7

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Stelle von einer erfahrenen Lunchköchin. 91 Howe Str., Nordseite. 7

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 108 Bissell Str. 2

Gesucht: Ein resolutes Mädchen sucht einige Wochen Wochen Beschäftigung bei einer Wöchnerin, oder ähnliche Arbeit. Zu erfragen 147 Center Str. 2

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 20 Cents das Dutzend. Gute Arbeit. Nachzufragen die ganze Woche bei Frau Peters. 225 Larrabee Str. famodi3

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für gutes Farmland: Foundry, Maschinen, Schmiede und Wagen-Shop. Verkaufsursache schwacher Gesundheitszustand des Eigenthümers. G. J. Kepplinger, Dwight, Ill. 7

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen bei T. W. Boske, 29 Emerald Ave. dez18,1m

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mj1j10

Geschäftsgelegenheiten.

Ein gutgehender Candy-Store krankheitshalber billig zu verkaufen. Näheres 97 Van Buren Str. 7

Zu verkaufen oder vertauschen gegen eine gute Bäckerei einige gute Lotten bei den neuen Stock Yards. Adresse R. 191, „Abendpost“. 7

Zu verkaufen: Saloon mit Stock und Licenz wegen Familienangelegenheiten. 601 Milwaukee Ave. dimido7

Zu verkaufen: Eine gute Gelegenheit für einen deutschen Uhrmacher. Geschäft besteht seit 16 Jahren, muß binnen 14 Tagen wegen Krankheit mit seinen Waaren verkauft werden. 635 Milwaukee Ave. 6jalw

Zu verkaufen: Billig, die alte deutsche Bäcker-Heimath. 292 S. Clark Str., wegen anderweitiger Geschäfte. Julius Mader. 6jalw8

Zu verkaufen: Schulstore, billig. 51 Willow Str. famodi6

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocerie- und Futtergeschäft, wegen Veränderung. 5044 Ashland Ave. 3j1w6

Zu verkaufen: Butchershop an Milwaukee Ave. Adr. 146, „Abendpost“. famodimido7

Zu verkaufen: Kohlenyard mit sämmtlichen Geräthschaften. Gute Lokalität. Nachzufragen 293 W. Chicago Ave. 30declw7

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine vollständige Jagdausrüstung nebst gut dressirtem Hound. Nachzufragen 336 E. North Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein guter Watchhund. 135 W. Lake Str., im Saloon. dimido8

Zu verkaufen: Otto Gas Engine, Lath Drill, Preß Planer und andere Tools zum annehmbaren Preise. 334 E. North Ave. 8

Zu kaufen gesucht: Ein Block und Zweischneider für einen Saloon. 140 E. North Ave. 7

Zu verkaufen: Schon gebrauchte Möbel und Tools, passend für Schreiner, $350. 141 N. Halsted Str. 7

Zu verkaufen: Wenig gebrauchter Parlor-Ofen, billig. 145 Vedder Str. modi9

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 122 E. Chicago Ave. 20n1j9

Wohnungen, Zimmer und Board.

Eine allein stehende Frau wünscht einen anständigen Mann in Board. 208 N. Sangamon Str. 7

Verlangt: Zwei jüdische Boarders. 513 Sedgwick Str. 7

Eine Wohnung von 4—6 Zimmern zu miethen gesucht. Rente nicht über $12. Nordseite. Offerten unter R. 185, „Abendpost“. 7

Verlangt: Board. Mann und Frau wünschen Kost in Nähe von Madison und Paulina Str. Adr. T. 196, „Abendpost“. 7

Zu vermiethen: Zwei freundlich möblirte Zimmer für 2—3 anständige junge Männer. Auf Wunsch Board. 477 Noble Str. 7

Zu vermiethen: Zwei Zimmer und Waschküche. $7 die Woche. 218 Fulton Str., im Hinterhause. 5janlw7

Verlangt: Miether mit oder ohne Kost. 20 Orchard Str. modimido9

Zu miethen gesucht: Ein Flat von 3 oder 4 Zimmern nördlich von Chestnut Str. Adressen mit Angabe des Preises T 160, „Abendpost“. mdimi10

Verlangt: Miether. 3245 Fox Str. modimi3

Verlangt: Ein anständiger Mann findet Zimmer mit Kost. 229 Larrabee Str., 1. Floor. famodi6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an ein oder zwei Männer, separater Eingang. 134 Augusta Str., ein Block von Milwaukee Ave. 3-10ja8

Zu vermiethen: Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, großer Stall, in Frederick Str. Rente billig. Näheres 1628 Wrightwood Ave. bw9

Verschiedenes.

Felle von Hunden, Katzen, Kaninchen 2c. werden billig gegerbt zu Pelzen. 71 Wade Str., Hinterhaus. 7

Entlaufen: Ein graues Pferd (Mähre) mit weißem Schulterflecken. Gute Belohnung. 100 Howe Str., Nordseite. mdimi10

Unterricht in Seide- und Gold-Stickerei ertheilt Frau Rosen, 40 Cornell Str. modimi9

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, NewHome $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. bw7

Maschinen-Zeichnungen für Erfindungen, Patente 2c. 22jährige Erfahrung. Ernest Abshagen & Co., Zimmer 604, Monon Block, 320 Dearborn Str.

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteveier & Speidel. 15decij7

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Schlitten, Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., E. J. Hull. 7aplj8

Persönliches.

Unterricht im Zitherspiel. C. Stadler, 449 E. North Ave. 3jalm8

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. momifrw

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 1noolj8

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj3

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. daw9

Dr. Augusta Hinz, Arzt und Geburtshelferin, 426 La Salle Ave. Entbindungen und Behandlung von Frauenleiden eine Spezialität. 20oc1l2w9

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma6m7

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schroder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible] Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., und allen hauptsächlichsten Hotels.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.40 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	§ 1.40 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.40 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, ColoradoSprings & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.30 N	* 8.40 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 7.15 N	* 8.05 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	*10.00 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	‡10.30 N	* 6.50 V
Council Bluffs Samstag Nacht-Expreß	x11.00 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	‡ 10.30 N	§ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	§ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	* 11.00 N	§ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	* 11.00 N	o 6.50 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. §Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. oNur Montags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 V	* 7.45 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§11.15 N	* 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	§ 3.50 N	§11.20 V
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 V

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.30 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route.“ Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Canadian Customs Officer am Depot. Züge verlassen das Depot, Fuß von Lake Str.

18. Mai 1890.	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.05 V	† 7.55 N
Tag-Expreß	† 9.00 V	† 4.15 N
North Shore Limited Vestibuled	*12.20 V	* 4.50 N
N. Y. und Boston Vest.	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
American Expreß	† 9.00 N	* 8.05 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston (Ueber Chic. u. West Michigan)	*10.10 N	* 8.05 V
Grand Rapids Through Coach	† 9.00 V	† 7.55 N
Grand Rapids & Muskegon Ex.	† 4.40 N	† 3.20 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	*10.10 N	* 8.05 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., Grand Pacific Hotel, Palmer House, Sherman House, Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited (Vestibule)	§ 6.00 N	§ 8.00 V
Pacific Limited (Vestibule)	§11.00 N	§ 1.25 N
Ueberland Expreß	§10.30 N	§ 6.50 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	*12.05 N § 6.00 N §10.30 N §11.00 N	* 2.15 N § 8.00 V § 6.50 V § 1.25 N
Black Hills und Wyoming	§ 6.00 N	§ 8.00 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, (Vestibule Limited)	§ 6.00 N	§ 9.00 V
St. Paul & Minneapolis	§11.15 N	§ 9.45 N
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V † 9.00 N	* 6.50 N § 7.00 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V § 5.00 N § 7.30 N §10.00 N	X1.50 N * 4.00 N § 9.35 N § 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V §11.30 V § 3.00 N	§10.00 V § 1.50 N § 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	*11.30 V † 3.00 N	* 1.50 N § 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§10.00 N	§ 6.25 V
Ripon, Green Lake und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N †10.00 N	§10.00 V ‡ 6.25 V
Ashland, Wausau und Appleton	†10.00 N	‡ 6.25 V
Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V * 4.45 N	* 4.30 N *10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 V * 4.15 N *11.30 N	* 2.40 N *10.30 V *11.20 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.50 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str., Grand Pacific, Palmer und Sherman House.

a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V a 5.20 N a11.00 N	b10.05 N a 9.30 V a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b11.30 V c11.00 N	b 7.00 N d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N b 7.30 N	b10.30 V b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a 7.30 N	a 7.00 V
Iron Mountain & Menomonee	b11.30 V	b 7.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 6.00 N a10.50 N	a 9.30 V a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b11.40 V c10.50 N	b 9.30 N d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	c10.50 N	d 6.50 V

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Office: No. 188 Clark Str., Palmer House, Grand Pacific und Sherman House. Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	6.00 N	9.02 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	6.00 N	9.08 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.40 N	10.45 N
St. Charles & Sycamore Local	11.40 N	10.45 N
St. Charles & Byron Local	4.20 N	10.20 V

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str., Palmer, Grand Pacific und Sherman House. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. besteigen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.30 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.30 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Springfield Expreß	*11.40 N	* 6.30 V
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.35 N	† 6.30 V
Pacific Coast Expreß	† 1.00 N	‡ 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.20 N	§10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str. und Depot, 22. Str.; House.

Züge.	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	* 8.00 V	* 6.45 N
N. Y. und Boston Tag-Expreß	* 9.30 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	*10.10 N
Atlantic-Expreß, New York & Boston	* 7.45 N	* 7.25 V
N. Y. & Boston Expreß über alten Weg	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom.	† 4.05 N	†11.10 V

*Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an- und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.00 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., und am Depot. Wegen Vorstadt- und Begräbnißzügen-Fahrplänen wende man sich an die Ticket-Officen.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	† 8.40 V	* 7.30 V
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.45 N
Tag-Expreß	*10.30 V	* 6.25 V
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.10 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

*Täglich. † Sonntag ausgenommen.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 N	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.30 V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.15 V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15 V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 V	7.00 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	8.00 V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati und den Süden um 9.05 V. täglich, und 8.35 N. täglich.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Nashville, Chattanooga und den Süden um 8.55 V. täglich und 8.30 N. täglich. Lafayette Accom. 3.05 N. täglich mit Ausnahme Sonntags.

Vergebens.

Roman von Conrad Mühlwenzel.

(1. Fortsetzung.)

Die Sonne war herabgesunken, ein kühler Windhauch strich rauschend durch die Büsche und ein Frösteln ging durch Arnold Skarnow's Körper. Er sprang auf und begann von Neuem seine ruhelose Wanderung. Matt und gebrochen trat er spät Abends endlich in seine Wohnung, und er sprach keine Unwahrheit aus, als er am nächsten Morgen durch ein kurzes Billet bei seiner Braut sein Ausbleiben für den Nachmittag damit entschuldigte, er fühle sich krank.

Dann lag er auf dem alten Sopha in dem großen Raum, der sein Atelier ausmachte, und starrte zur Zimmerdecke hinauf. Was sollte aus ihm werden? War sein Schicksal unabänderlich, gab es kein Entrinnen mehr? Diese Fragen beschäftigen ihn ohne Unterlaß. Plötzlich sprang er auf und warf ein Tuch über die Leinwand auf einer der Staffeleien im Hintergrunde, von der ihm Melanie's Antlitz in warmer Lebenswahrheit entgegen lächelte. Es waren nur Anklagen, die jetzt bei dem Gedanken an sie in ihm aufstiegen und dabei mochte er doch nicht in ihre tiefen, strahlenden Augen, auf ihren süßen, kirschrothen Mund schauen, selbst nicht im Bilde. Sie hatte ihn getäuscht, nicht absichtlich, wohl nicht einmal bewußt, aber doch getäuscht. Weshalb lag in ihrem Auftreten, in ihrem Wesen etwas von jener Sorglosigkeit und Sicherheit, die man sonst nur bei wohlhabenden, bei reichen Mädchen findet, wenn sie doch nicht zu ihnen gehörte!

Er trat vor die Staffelei dicht am Fenster, auf der ein noch nicht vollendetes Bild stand: sein eigenes Porträt, das er begonnen, um seine Braut damit zu überraschen. Es sollte in ihrem Zimmer stehen, um ihre Gedanken noch mehr, noch ausschließlicher an ihn zu ketten.

„Narr," sagte Arnold, zu dem Bilde gewandt, und ein bitterer Zug entstellte sein Gesicht, „konntest Du Dein Bischen Verstand nicht ein wenig mehr zu Rathe ziehen? Sie ist schön, bestrickend schön, — aber weshalb küßtest Du sie nicht und gingst dann davon, Dir Deine Freiheit zu wahren, anstatt Dir selbst diese goldne Fessel um die Hand zu legen, die eines Tages Dich und auch sie elend machen muß."

Er zog mit einer schnellen Bewegung den schlichten Goldreif vom Finger. Dann legte sich plötzlich ein böses Lächeln um seinen Mund. War es vielleicht noch nicht zu spät, um diese Fessel wieder abzuschütteln, wieder frei zu werden nach kurzem Irrthum? Sie würde darunter leiden, Melanie, die sich jetzt voll Stolz und Glück seine Braut nannte, denn sie liebte ihn wahrhaft, tief und innig. Aber konnte er, durfte er daran denken? Wenn er die Fessel weiter trug, mußte seine Kunst darunter leiden, seine Kunst, der er zuerst Treue gelobt, nach der er sich gesehnt mit jeder Fiber, mit jedem Blutstropfen, um die nicht nur er selbst, sondern auch seine arme Mutter Entbehrungen aller Art ertragen. Und jetzt, jetzt sollte er ihr untreu werden, nur eines Paares strahlender Augen, eines lächelnden Mundes wegen? Nein und noch einmal nein!

Er rief es unwillkürlich ganz laut und schleuderte dabei den Goldreif, den er bisher in der Hand gehalten, in die entfernteste Ecke des geräumigen Zimmers.

Um den Gedanken sofort zur That werden zu lassen, eilte er zum Schreibtisch und griff nach der Feder. Doch schon im nächsten Moment ließ er sie wieder fallen. Schreiben — nein, das war so feige. Er wollte vor sie treten und ihr einfach bekennen: „So ist es, ich kann nicht anders."

Er wußte, sie dachte hoch genug, um ihn zu verstehen.

Als wenn er selbst fürchtete, in seinem Vorsatz wieder schwankend werden zu können, machte er sich mit fieberhafter Hast zum Ausgehen bereit.

„Es ist besser, wenn gleich geschieht, was doch geschehen muß." Damit suchte er vor sich selbst seine übereilte Hast zu begründen, während er die Treppe hinabstieg.

An der Hausthür hielt plötzlich ein Laut seinen Fuß zurück. Draußen sagte eine helle, weiche Stimme: „Aber warten Sie ja auf Antwort; ich bleibe so lange hier unten vor dem Hause!"

Das war Melanie.

Vor einer Stunde erst konnte sein Billet in ihre Hände gelangt sein und schon war sie da, trotz des weiten Weges, der ihre Wohnungen von einander schied. Sein erstes Gefühl war, einen schleunigen Rückzug nach seiner Wohnung anzutreten, denn was er ihr zu sagen hatte, war nicht danach, es inmitten all' des Lärmens und Drängens auf der Straße zu verhandeln. Doch da trat der Mann mit der blauen Blouse und der rothen Mütze schon ein und hinter ihm erschien Melanies schlanke Gestalt in der Thüröffnung.

Ein heller Laut des Erstannens kam von ihren Lippen, dann stand sie vor ihm, hielt seine beiden Hände in den ihren und ihre Augen ruhten auf ihm mit einem Blick so warm und innig, wie ein Kuß.

„Arnold, da bist Du ja! Also fühlst Du Dich besser, nicht wahr?"

Er nickte.

„Aber wohin wolltest Du jetzt?"

„Zu Dir. Ich hielt es nicht mehr aus."

„Du hieltest es nicht mehr aus ohne mich? O, du Lieber, Guter! Aber nun komm mit mir hinaus in den Sonnenschein! Wir benutzen den nächsten Wagen zum Thiergarten und gehen dort ein wenig spazieren. Um diese Zeit findet man noch menschenleere Partien darin. Und hier hast Du auch meinen Brief und Strauß," — dabei wandte sie sich zu dem Dienstmanne, nahm ihm beides aus der Hand und verabschiedete ihn durch ein kurzes Zeichen — „die ich Dir eben senden wollte. Der Brief freilich ist nun überflüssig geworden, läßt sich doch Alles tausendmal besser sagen als schreiben. — Willst Du ihn doch noch lesen?" fragte sie dann, als Arnold nach dem Briefe griff und ihn in die Tasche schob.

„Ja, draußen im Thiergarten. Aber den Strauß — welch köstlicher Duft — den will ich doch noch hinauftragen in mein Atelier, damit es ein wenig heiterer aussieht, wenn ich heimkomme."

Sie nahm ihm die Blumen aus der Hand. „Bitte, laß mich gehen! Gieb mir den Schlüssel. Du siehst noch so angegriffen aus und für mich ist es eine Kleinigkeit, die Treppen hinaufzuspringen. In zwei Minuten bin ich wieder da."

Sie eilte leichtfüßig hinauf und er stand unten und schaute ihr nach.

„Es ist vielleicht besser so," sagte er leise für sich, „im Thiergarten draußen wird es sich leichter sagen lassen, als in ihrem Zimmer, und auch das Auseinandergehen wird weniger schmerzlich sein."

Da stand sie wieder vor ihm, hoch athmend von dem raschen Lauf. „Nun komm," sagte sie mit einem Blick voll inniger Zärtlichkeit, „laß Dir die Sonne in's Herz hinein scheinen und die Wolken von der Stirne verscheuchen." Damit schob sie ihren Arm in den seinigen.

Arnold schaute ihr in das lieblich geröthete Antlitz. Wie schön sie war! Und sich schnell abwendend, sagte er gepreßt: „Gehen wir." Er wollte den Zauber ihrer unbewußten Schönheit nicht auf sich wirken lassen, um stark zu bleiben. Aber zu seiner Qual bemerkte er, als sie mit einander schweigend durch den Lärm und das Getümmel der Straßen schritten, wie die Blicke der Vorübergehenden mit unverhüllter Bewunderung der schlanken, hohen Gestalt Melanies folgten, wie gar mancher seinen Schritt mäßigte, um einen Moment länger in ihr süßes, holdseliges Antlitz zu schauen.

Auch manch leise geflüstertes, entzücktes Wort drang an sein Ohr, schmeichelte wider Willen seine Eitelkeit und zwang ihn, in die strahlenden Augen seiner Braut zu schauen, die mit unendlicher Zärtlichkeit zu ihm aufblickten. Und wunderbar, vor dem Glanz dieser blauen Sterne verschwanden die Sorgen und Qualen der letzten Stunden wie Nebel vor der Sonne.

Da schwenkte auf der anderen Seite der Straße Jemand seinen Hut, und auch Arnold lüftete mit verbindlichem Lächeln den seinen.

„Wen grüßtest Du?" fragte Melanie, während ihre Augen suchend über die Fußgänger drüben glitten.

Während Arnold dann erklärte: „Herrn von Raumer, einen Kunstmäcen, mit dem jeder Künstler, der irgend ein Bild zu verkaufen hat, auf möglichst gutem Fuß zu stehen trachtet" — flog eine zornige Röthe über Melanies Gesicht, und unwillig wandte sie die Augen ab.

„Was hast Du?" fragte Arnold verwundert.

Sie zog die Augenbrauen zusammen: „Einer der Herren dort drüben hat sich schon einige Male auf offener Straße ziemlich aufdringlich und unbescheiden zu mir benommen. Ich bin nicht ganz sicher, aber nach der Art zu urtheilen, in der er mich jetzt wieder anstarrte, muß er es sein."

„Welcher?" fragte Arnold erregt.

„O, jetzt ist es gleichgiltig," entgegnete Melanie, „Deiner Braut kann dergleichen ja nicht mehr begegnen."

Dann bogen sie in die stillen Pfade des Thiergartens ein und Melanie begann ihr fröhliches Geplauder, indem sie den nichtigsten, alltäglichen Dingen einen Reiz zu verleihen wußte, und das auch den letzten Schatten von Arnolds Stirn schwinden ließ.

Anstatt, nachdem sie sich auf einer versteckten Bank niedergelassen, Abschied von Melanie zu nehmen, getreu seinem mühsam erkämpften Vorsatz, lehnte er seinen Kopf an ihre Schulter, preßte ihre schlanke Hand gegen seine klopfende Schläfe und flüsterte: „O, Melanie, wie schön Du bist und wie ich Dich liebe!"

Als Arnold Skarnow einige Stunden später sein Atelier betrat, lag wieder ein glückliches Lächeln auf seinem Gesicht. Er neigte sich nieder und berührte leise mit seinen Lippen die Blumen, die Melanie ihm gebracht. Dann, den Hut auf den Tisch werfend, fing er an, den weiten Raum mit langen Schritten zu durchmessen. Je länger er aber so auf und nieder schritt, desto mehr trübte sich sein Blick. Wenn er später durch seine Bilder nicht mehr klingenden Erfolg errang als jetzt — was dann? Und unwillkürlich schweifte sein Blick über eine Reihe vollendeter Gemälde, welche die Wände seines eigenen Ateliers schmückten, statt irgend einer Sammlung beigegeben zu sein. Weshalb war es ihm nicht möglich, Käufer dafür zu finden? Wurde nicht Schlechteres bewundert und gekauft?

Da klopfte es an die Thür und gleich darauf erschien eine hohe Männergestalt mit verlebten Zügen und vornehm nachlässiger Haltung in den Rahmen derselben.

„Ah, Herr von Raumer," sagte Arnold sichtlich erfreut, „was verschafft mir die Ehre?" Dabei ging er dem Gast entgegen und reichte ihm, wie einem alten Bekannten, die Hand.

„Ei nun, lieber Skarnow, da mein Weg mich gerade vorüber führt, mußte ich Sie doch wieder einmal in Ihrer Höhle aufsuchen, um ein Viertelstündchen der Weihe der Kunst theilhaftig zu werden. Ich hoffe freilich kaum, Sie zu Hause zu treffen, da ich Sie vor etlichen Stunden erst unterwegs gesehen." Dabei streckte er sich behaglich auf das alte Sopha und zog langsam die glänzenden Handschuhe ab.

„Ich habe ein anderes Arrangement der Gemälde in meinem Arbeitszimmer vorgenommen und nun ist da eine Lücke, die mich verdrießt und die auszufüllen Sie mir gewiß behülflich sein können. Sie kennen ja meinen Geschmack: viel Realismus mit ein wenig Phantasie. Andächtige Madonnenaugen, schwellende Lippen und runde Schultern. Nun, Sie wissen ja. Ihr Name, mein lieber Skarnow, ist übrigens an meinen Wänden noch recht spärlich vertreten. Dem Mangel müssen wir abhelfen."

(Fortsetzung folgt.)

Farm-Hypotheken.

Nach den Censusberichten soll sich die gesammte Hypothekenschuld auf Farmen in den Ver. Staaten auf 850 Millionen Dollars belaufen. Das scheint eine geringere Summe zu sein, als man nach den vielen Berichten über die stark zunehmende Verpfändung der Farmen, namentlich in den westlichen Staaten hätte erwarten sollen. Es kämen danach $13.60 Hypothekenschuld auf jeden Einwohner der Ver. Staaten oder ungefähr $68 auf jede Familie. Welche Summe an Zinsen für diese Hypothekenschuld aufgebracht werden muß, wird nicht gesagt; da jedoch in den am meisten verschuldeten Staaten eine sehr hohe Zinsrate besteht und da die Schuldner häufig hohe Opfer bringen müssen, um die Wuchergesetze zu umgehen, so kann man wohl sagen, daß sieben Prozent im Durchschnitt bezahlt werden. Das würde einen Zinsertrag von $59,500,000 per Jahr ergeben.

Die Hypothekenschuld ist sehr ungleichmäßig über das Land vertheilt. In Alabama beläuft sie sich auf $167 per Kopf der Bevölkerung und in Jowa auf $137. In den neun Staaten, welche wesentlich Industriestaaten sind, ist die Hypothekenschuld eine außerordentlich geringe.

— **Drolliges Mißverständniß.** Im Sommer 1884 verweilte der König der Maori, der Eingeborenen von Neuseeland, in London und in dem ungewohnten rauhen Klima zog er sich eine heftige Halsentzündung zu. Nach vielem Zureden ließ er sich endlich herbei, einen englischen Arzt anzunehmen, und man empfahl ihm den als tüchtigen Spezialisten bekannten Dr. Coppers. Während der Arzt allein bei dem Patienten weilte, um ihn zu untersuchen, hörte das im Vorzimmer weilende Gefolge Seiner dunklen Majestät dieselbe plötzlich zornig aufschreien und erregt mit dem Arzte sprechen, während dieser selbst eilig aus dem Zimmer trat und zum Hause hinaus stürzte. Besorgt traten die Vornehmsten aus der Umgebung des Königs zu diesem hinein und fanden denselben in tiefster Entrüstung auf und ab gehend. „Niemand bringe mir wieder einen solchen unverschämten englischen Doktor in's Haus!" rief er zornig aus. „Dieser freche Mensch verlangte von mir, ich solle den Mund öffnen, damit er hineinschauen und die Geheimnisse meines Inneren ergründen könne!" Alle Versuche, ihn zu belehren, blieben fruchtlos, er war fest überzeugt, der Arzt habe seine geheimsten Gedanken auskundschaften wollen.